Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Postabgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet

Erste Ausgabe. Samstag, 17. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 424.

Nr. 101. Der Erzähler.

4)

Engelchen.

Erzählung von Margarete Windthorst.

(Schluß.)

Und warum kommt ein Wetter in der Nacht? Die kleinen Fahnen verregnen und hängen schwer voll Wasser, daß ihnen das fröhliche Wehen verdirbt, wie jemandem um etwas Trauriges die Lust am Lachen vergeht. Der nächste Morgen klärt sich nicht, es ist kühl und die festlichen Kinder frieren in ihren Kleidern. Das Beten geht laut durch die Straßen und Dorfwege und hält kurz bei den aufgebauten Altären an, aber die Sonne macht es nicht froh, und der Himmel, zu dem hinauf die Menschen beten, tut seine Bläue nicht auf. Ulla streut ihre Blumen und sieht nach den Körben der anderen Kinder, ob sie voller sind als der ihre und länger aushalten werden. Ihr Haar ist heute nicht so hell, weil keine Sonne darüber scheint. Die Engel im Himmel halten heute die Sonne fest, um ein neues goldenes Haus in den himmlischen Garten zu bauen, als Wohnung für die Seele eines Kindes, welches kommen wird. Und es kommt, ein kleines tanzendes Seelchen, weiß, einen Vergißmeinnichtkranz im Haar und eine Lilie in der Hand. Die Engel heben es in die Blumen ihres Gartens, wo der Duft auf Flügeln weht und über die grünen, ewigen Rasen fliegt, bis zu den Hallen des Hauses, wo Gott und seine Heiligen sind.

Frau Annie ist bei dem sterbenden Kinde, während draußen die Betenden vorüberziehen und ihr stilleres Gebet hält die kleine Seele umfangen, bis der Todesengel sie aus ihren Händen nimmt. Die Erlösung von den Schmerzen ist für das Kind wohltuend, so daß Annie leichter nach Hause geht als gestern, aber eine schwere Stille bleibt ihr und es ist heute nicht die Sonne der Lust in ihr aufgegangen, nur eine Frage geht mit ihren Gedanken um, daß die Blicke ein versonnenes Träumen haben und auf den Gegenständen haften, wie Hände, welche das Müdewerden stützen. Und überall steht auf ihr Fragen die gleiche Antwort auf und kommt ihr entgegen, doch sie wendet sich ab, als wäre noch etwas anderes irgendwo und müsse ihr deutlicher sein. Es ist, als wäre alle Stärke in ihr zusammengesunken, und sie ist doch einmal stark und fröhlich gewesen, als sie Hanne Bußmann, dem einsamen Kinde, eine Heimat bereiten wollte. Da fragt sie, fragt mit Worten was ihre Gedanken quält, obgleich sie weiß, daß ihr Mann keine andere Antwort als sie selber hat, aber sie sehnt sich danach, aus seinem Munde das Alte in neuem Klang zu hören.

„Ich möchte wissen, warum das alles so gekommen ist," fragt sie. „Ich wollte nur Gutes aufbauen und hatte kaum damit begonnen, da kommt eine fremde Hand, von der ich nicht wußte, daß sie nah war, und fährt zerstörend darüber hin."

„Warum regnet es heute?" sagt Alexander Steinbach. „Wir dachten gestern nicht, daß uns das Fest verderben würde, weil es ein Gottesfest ist, und doch hat Gott selber das Feiern aus den Blumen und aus den Fahnen das Flattern genommen. Wir sollten nur wissen, daß die fremde Hand uns nah ist und daß sie uns niederdrückt, ob wir bereit sind, uns zu beugen oder nicht. Es ist immer etwas über uns, das ist größer und stärker als wir, mögen wir es Gott oder Schicksal nennen! Wenn wir Kinder sind, ist uns der Himmel ein Märchen, weil wir an goldene Häuser und blühende Gärten glauben; aber jedes Märchen hat eine Wahrheit, um die sich das Romantische kleidet, daß sie uns schöner erscheint. Wir nehmen die Märchen unserer Kindheit in die ernsteren Tage mit hinauf, da fallen der Schmuck und die goldenen Bilder ab, doch das Wahre bleibt. Und das Wahre im Märchen vom Himmel ist Gott. Gott ist das Größere und Stärkere über uns. Es gibt draußen viele, die sagen, daß es das Schicksal sei. Aber wir in unserem Glauben sind die Glücklicheren, weil es leichter ist, sich Gott als dem Schicksalswillen der Welt zu beugen."

Wie sie so miteinander sprechen, neigen sich ihre Stirnen, als fühlten sie die Macht des Stärkeren wie etwas greifbar Wirkliches über sich, die Frage in Annies Augen wird still und ihre Blicke haben etwas Heiliges, wie Kinder, die in weißen Kleidern und mit Lilien gehen. Vor dem Fenster, an dem sie sprechen, hat die Luft eine weiche, sommerliche Regenmilde und durch die geöffneten Scheiben nimmt sie die Worte der beiden und trägt sie über das Dörfliche der Heimatsstadt, die ihnen ihre Welt bedeutet. Und ein Frieden ist in der Luft, der mit gefalteten Händen steht und sich stille hält; seine Wohnungen sind die Häuser der Menschen hier und seine Gärten sind die Hügel der Heide, wo ihm die Sonne den Duft in die Blumen und Sträucher brennt, daß der Geruch des Verdorbenen nicht von dorther herüber dringt, wo es schlecht ist und anders als hier. —

Die drei Tage, die Hanne Bußmann über der Erde steht, sind trübe und regnerisch. Hanne hat einen weißen Sarg mit Engelsköpfen und vergoldeten Rändern; sie hat auch das weiße neue Festtagskleid an, den Vergißmeinnichtkranz im Haar und ihre Finger sind um den Stengel der Lilie gefaltet. Wenn Frau Bußmann den Nachbarinnen das Kind zeigt, fühlen ihre harten Hände mit seltener Zartheit an den Spitzen des Kleides her oder streichen ehrsam über das blanke Holz des Sarges. „Das ist alles von den Steinbachs," sagt sie wie entschuldigend um das viele Vornehme; sie ist in Worten und Gedanken leise um das Kind geworden und mit der Zufriedenheit: „Es ist bei Gott," räumt sie in ihren Schmerzen auf.

Hanne hat jetzt eine Kammer für sich, klein und totenstill wie ihr Herz. Der Kopf ist ihr auf ein Kissen hochgelegt, daß man das Verwachsene ihrer Gestalt nicht sehen kann, ihr Haar ist gekämmt und das Gesicht gewaschen, es ist wachsgelb und von einer größeren Feinheit als früher, wohl weil die Blässe ein durchsichtiges Leuchten hat. Über den Samt der braunen Augen sind die schlafenden Lider gelegt und haben alles zugedeckt, was in den schüchternen Blicken gelebt hat, und das, was vielleicht im Keime lag und mit den Tagen groß geworden wäre, wird nie erwachen. So still ist das alles wie die weiße Totenblume in den gefalteten Händen, ähnlich wie die, welche im himmlischen Garten blühen und von denen der Duft zu Gott geht.

Am Sonntag früh vor dem großen Kirchenamt wird das Kind zu Grabe gebracht. Es ist im Hausflur aufgebahrt und die, welche es noch sehen wollen, gehen nah an den offenen Sarg. Die Steinbachs stehen mitten unter den Leuten und sprechen mit ihnen über den Unglücksfall und den Tod des Kindes; Frau Annies Haltung hat eine Ruhe und Feier, wie sie in ihrer glücklichen Seele ist.

Als der Priester und die Chorknaben in ihren schwarzen und weißen Gewändern und mit dem Räucherfaß kommen, wird der Sarg geschlossen, so leise, wie wenn jemand mit einem freundlichen Gesicht aus der Stube geht und die Türe sacht hinter sich zudrückt. Der Pfarrer spricht seine Worte, die seinem Munde gewohnt sind wie ein altes Gebet, die Bußmanns und ihre Kinder weinen, und die Dorffrauen, die dem Kinde im Leben wenig Freundliches gönnten, schicken ihm jetzt einen Tränenstrom nach. Dann tragen die Männer der Nachbarschaft den Sarg, sie haben leichte Schritte dabei, weil ihre Last gering und der Friedhof nicht weit ist, nur die Wegbiegung vorbei und über den Lindenplatz, wo es schön ist. Die Kinder, die zu Fronleichnam ein weißes Kleid hatten, tragen es auch heute und haben die festlichen Kränze im Haar, sie gehen auf Frau Steinbachs Wunsch so gekleidet und schreiten als die Nächsten vor und hinter dem Sarge wie kleine geleitende Engel. Sie haben Freude und Fröhlichkeit in den Gesichtern, weil sie jung und heiter sind und nicht wissen, wie ernst der Weg ist, den sie gehen, sie denken nur an ihre feinen Kleider und daß sie heute bei Ursula Steinbach eingeladen sind.

Ursel ist mitten unter ihnen und ihr helles Haar hat einen Glanz wie das Gold an Hannes Sarge. Ihre blanken, runden Augen staunen den Weg voraus, zwischen den glatten Stämmen der Linden her bis zu einer Reihe alter hoher Pappeln, die in ihren mächtigen Zweigen das Jahrhundert tragen, in dem sie aufgewachsen sind und durch deren Kronen im Morgenwinde ein feines Sprechen geht. Sie stehen mit ihren raunenden, silbernen Blättern wie alte Menschen, denen der Scheitel gebleicht ist und die den jüngeren viel Weises zu sagen haben. Aber Ulla ist noch zu jung, um so viel Fremdes zu verstehen, wie sie nicht denken kann, daß sie heute zum letzten Male neben Hanne hergeht, über denselben Platz, wo oft ihr Spiel mit leichten Schritten lief. Vielleicht wird ihr morgen, wenn sie allein ist und sich langweilt, die Erinnerung an Hanne kommen, immer wieder, bis sie nach drei Tagen verwischt, wie die Fußspur fröhlich gewesener Kinder im Sande, wenn es darüber geregnet hat. Die blanken, runden Augen Ursulas haben heute nur ein leises Staunen wie sie den Weg vorausgehen, das Feierliche und Ernste macht sie glänzend, und wie ihnen eine Träne entfällt, ist ihr kindliches Weinen nicht mehr als ein Mithelfen an dem der andern.

Über den Bäumen des Lindenplatzes, in den der Zug jetzt einbiegt, ist Sonnenschein. Es ist nach drei Tagen der erste freundliche, die Natur hat eine wundervolle Frische, in der die Grabsteine des Friedhofs blank sind und das lange, noch feuchte Gras wie Blumen duftet. Hannes Grab liegt mitten in der Reihe der andern älteren und die Handlung des Hinuntersenkens ihres Sarges ist eine kurze, es ist nichts Schauriges dabei, weil die Sonne frei über den weiten Platz scheint, und die Schmetterlinge und Bienen sind über den Gräbern wie über Gartenbeeten. Aber die Frauen weinen doch. Frau Steinbach steht mit gefalteten Händen. Wie sie in das Grab und über die Menschen schaut, hat ihr Auge eine tiefe Verklärung, als wäre ihre junge, fröhliche Seele in diesen ernsten Tagen noch größer und glücklicher geworden. Ihre Gedanken sind nicht bei dem toten Kinde und in seinem Grabe allein, sie denkt auch an die Menschen, die mit geneigten Köpfen ringsum stehen, als ginge eine tiefe kraftvolle Stimme über die Menge hin: „Es ist immer etwas über euch, das ist größer und stärker als ihr!"

Das sind die Worte, wie sie Annie kennt, in denen ihre Frage still und ihre Seele zufrieden geworden ist, so glücklich zufrieden, daß sie in reiner Verklärung steht.

Und es ist der schwarze, gottgesandte Engel des Todes, der über den Friedhof geht und so spricht, daß die Menschen es hören und die Häupter entblößen oder sich beugen.

Der Engel des Todes, wie er an Hannes Grabe steht, hat ein mildes Gesicht; gegen seine schwarzen Kleider und Schwingen leuchtet Ullas helles Haar, es durchströmt Annie ein Gefühl stillen Dankes gegen den Tod, daß er ihr nicht das eigene Kind genommen hat und sie erkennt, wie in diesen schweren Tagen das Stärkere über ihr gütig gewesen ist.

Als die Handlung vorüber ist und sich die Menschen verstreuen, nimmt sie Ullas Hand haftig und fest in die ihre, als wäre das Kind ihr ein neues Geschenk. Ulla bückt sich, pflückt mit der anderen freien Hand eine wilde Blume aus dem Kirchhofgras und wirft sie in Hannes Gruft.

Da faßt ein letztes Abschiedsweh in Annies Herz und ihre Blicke gehen über Ulla und das Bett des schlafenden Kindes, wie sie in den früheren Tagen über die beiden gingen und sie mit Liebe umfaßten.

Durch die Zweige eines Lebensbaumes fällt ein Sonnenscheinchen in das Grab. Frau Steinbach sieht es und sagt zu ihrem Kinde: „Nun spielt Hanne im Himmel mit einem goldenen Kreisel, der ist schöner als der rote und blaue, Ulla, und die ärmsten Kinder haben jedes ein Haus für sich und sind reich und glücklich." Ihre Stimme hat einen wiegenden Ton wie das Lied am Bette eines kranken Kindes, als wolle sie mit ihren Worten das letzte Schmerzliche in sich einschläfern, daß es ruhig und zufrieden werde.

Und so gehen sie vom Friedhof; Ulla hat die Hand ihres Vaters genommen, daß die drei eng zusammengeschmiegt sind und kein Schatten zwischenher fallen kann, auch nicht der Blick bittendes Auge hat! Und als ob sie den ganzen Inhalt dieser eines bittenden Auges. Es kommt auch niemand mehr, der ein Stunde fühlten und verständen, schauen sich über ihr Kind hinweg die beiden Gatten an und Alexander Steinbach sagt: „Sieh, das ist das Wunderbare in der Macht des Stärkeren über uns, daß sie oft eine fürsorgende Hand hat und in unsere Gedanken und Wünsche greift. Sie tut oft Besseres als das Gute, das wir tun wollen."

Und die Blicke beider gehen über die Dorfenge hinaus nach oben, wo der Himmel eine größere Heimat als die Erde ist, wo für alle Seelen goldene Häuser stehen und der Duft durch die blühenden Gärten zieht; und wo die ewigen grünen Wiesen sind.

Von der Dresdener Hygiene-Ausstellung 1911.

Von Dr. van Troy.

IV. Die Infektionskrankheiten.

Wenn man von den letzten Fortschritten der Heilkunde spricht, so meint man damit in erster Linie die großen Erfolge, die in der Erforschung und Bekämpfung der Infektionskrankheiten in den letzten Jahren gemacht worden sind. Von jeher war ihr Studium eine Domäne der Hygiene. Denn die Blicke der Hygieniker wurden auf jene gezogen durch die Bedeutung, welche sie als ansteckende, epidemisch auftretende Krankheiten besaßen. Gerade aus dem epidemischen und kontagiösen Charakter entwickelte sich allmählich immer plastischer der Begriff der Infektion. Jetzt ist die Lehre von den Infektionskrankheiten zu einer selbständigen Disziplin mit eigenen Methoden und Fragestellungen geworden. Um von ihrem Umfange einen Überblick zu erhalten, kann man nichts besseres tun, als die Hallen der wissenschaftlichen Sammlungen der Dresdener Hygiene-Ausstellung zu durchwandern, in denen alles, was mit Infektion zusammenhängt, von staatlichen und kommunalen Behörden, von wissenschaftlichen Instituten und Privatlaboratorien in zahllosen, mustergiltigen Darstellungen und Nachbildungen dem Besucher gezeigt wird. Daß unter den Ausstellern das Kaiserl. Reichsgesundheitsamt, die hygienische Zentralbehörde des Reiches, den ersten Platz einnimmt, versteht sich bei dem Umfange der Arbeiten und bei der Bedeutung dieses Instituts von selbst. Nicht minder, daß mit ihm das Frankfurter Institut für experimentelle Therapie, das Hamburger Krankenhaus für Schiffs- und Tropenkrankheiten, sämtliche hygienische Universitätsinstitute, die hygienischen Untersuchungsämter der einzelnen Provinzen, die tierärztlichen Hochschulen, in einen glänzenden Wettbewerb treten.

All diese Institute sind Festungen, die das Eindringen der Feinde verhindern wollen. An ihnen kommen diese ungesehen nicht vorbei. Die Vorhuten, die jeder Heeresmacht vorauf ziehen, werden entdeckt, aufgerieben und zurückgejagt. Größere Abteilungen, denen es vielleicht gelingt, ein Stück Weges vorzudringen, werden umstellt, isoliert und zur Ergebung gezwungen. Wachsame Patrouillen im Lande beobachten die Verschiebungen an den Grenzen genau. Kaum, daß ihnen ein wichtiger Vorgang entgeht. Wir schützen uns gegen die verheerenden Epidemien dadurch, daß wir sie nicht über die Grenze des Reiches kommen lassen. Ist in einem Nachbarland eine Seuche ausgebrochen, so gelingt es in den meisten Fällen durch eine strenge Quarantäne auf Wasser- und Landstraßen ihren Eintritt zu verhindern. Untersuchungsstationen auf Flüssen, an Eisenbahnstationen und in Häfen nehmen die Einwanderer aufs Korn. Auf diese Weise haben wir es verstanden, die Cholera fernzuhalten. Ein Blick auf eine Karte belehrt uns über die allgemeine Verbreitung der Cholera in Rußland. Zugleich aber stellen wir fest, wie diese an der Weichsel Halt zu machen gezwungen ist. Tote Ratten, die alle Symptome der Pest an sich tragen, zeigen, daß auch diese Völkergeißel bis an die Hafentore Europas gedrungen, aber hier abgefangen ist. Sollte es einmal nicht möglich werden, schon hier siegreich zu bleiben, so erreichen wir durch eine streng durchgeführte Anzeigepflicht, daß die Krankheitsfälle den Behörden bekannt werden. Sie werden durch Isolierung von der Weiterverbreitung ausgeschlossen. Die in Deutschland im Kreise Memel endemische Lepra, der im Mittelalter so gefürchtete, jetzt aber lange nicht so ansteckende Aussatz, geht auf diese Weise nicht über seinen jahrhundertealten Besitz hinaus. Alle Erkrankten werden in ein Leprasorium (Leproheim) gebracht. Ähnliche Maßnahmen bestehen auch auf Hawai, wo ebenfalls die Lepra endemisch ist. Hier müssen die Leprakranken in abgegrenzten Bezirken der Insel wohnen. Da aber die Ansteckungen nicht nur von Mensch zu Mensch (Kontaktinfektionen) vor sich gehen, sondern ebensooft durch die Vermittlung der Dinge, mit denen der Kranke in Berührung kommt, so müssen jene entweder völlig beseitigt oder wenigstens durch Reinigung von den Krankheitserregern befreit werden. So führt uns die Ausstellung auch die üblichen Desinfektionsmethoden vor, an deren Spitze die Ausräucherung mit Formaldehyddämpfen steht. Als neuestes Desinfektionsmittel mit vielversprechenden Aussichten tritt auch das Antiformin auf.

Zu diesen Abwehrmaßregeln, welche die Gesellschaft gegen Einschleppung und Verbreitung der ansteckenden Krankheiten trifft, gesellt sich ein von Jahr zu Jahr mehr aktives Vorgehen gegen die Feinde von Mensch und Tier. Die Schutzmaßregeln ergaben sich aus Überlegungen mehr allgemeiner Art. Ein Angriff aber ist nur statthaft, wenn man die besonderen Eigenschaften der Feinde kennt, wenn man weiß, welche Waffen sie führen. Die Kenntnis der Infektionskrankheiten beruht auf der Kenntnis ihrer Erreger, deren Lebensweise und deren Giftwirkung. Seit 25 Jahren leben wir in der Ära der Bakteriologie. In ihrem Verlaufe wurden zahlreiche Mikroben als Erreger von Krankheiten entdeckt, die man bis dahin nicht für Infektionskrankheiten gehalten hatte, dank der Vollendung, die der Bau der Mikroskope erfahren hatte. Aber auf der anderen Seite kennen wir auch heute noch nicht die Erreger gewisser weit verbreiteter Krankheiten, wie der Masern, der Tollwut, der Pocken. Bei diesen versucht man mit dem neuesten Vergrößerungsmittel, durch das Ultramikroskop, das viel tiefer in den Bau der Materie hineinleuchtet als das Mikroskop, Aufschlüsse zu erlangen. Infolge der geringen Größe der Mikroorganismen und der großen Zahl der bekannten Sorten kann man sie nicht immer aus ihrer Form allein unterscheiden. Wohl erkennt auch der weniger Geschulte mit Sicherheit die Eitererreger (Staphylokokken) aus ihrer traubenförmigen Zusammenlagerung oder die „riesigen" von Armaner Hansen entdeckten Stäbchen der obengenannten Lepra oder den kommaförmig gekrümmten Vibrio der asiatischen Cholera. Aber schon bei diesem beginnt die Schwierigkeit. Denn es hat sich herausgestellt, daß es ganz ähnlich aussehende Vibrionen gibt, die nicht Cholera erregen. Zur genauen Differenzierung solcher ähnlicher Sorten, aber auch überhaupt zur Züchtung von Bakterien, legt man „Nährböden" an aus Gelatine, Kartoffeln, Bouillon, Agar-Agar (einer Alge). Auf diesen wachsen dann gleich aussehende Mikroben sich in ganz verschieden geformten Kolonien aus. Als ein weiteres wesentliches Differenzierungsmittel erscheinen auch die mannigfachen Färbemethoden der Bakterien. In einem Musterlaboratorium finden wir all die Instrumente und Verrichtungen, die zur bakteriologischen Technik notwendig sind, vorgeführt: die Nährböden auf Petrischalen und Reagenzgläsern, Flaschen, Pinzetten, Nadeln, Thermostaten, Zerreibeapparate, Berkefeldfilter u. a. m. Mikroskopische Präparate oder ihre Mikrophotogramme in natürlichen Farben demonstrieren wohl alle wichtigeren Bakterienarten. Nicht weit davon, in einer anderen Koje, sehen wir den Kampf zwischen Mensch und Natur einsetzen, sehen, wie der Mensch sich die Kräfte seiner Angreifer zunutze macht, um sie zu vernichten. Der Schutzimpfung und der Lehre von der Immunität ist gemäß der hohen Bedeutung, die sie einnimmt, ein weiter Raum gewährt. Wir wissen jetzt, daß die Mikroorganismen in den wenigsten Fällen es selbst sind, welche die Krankheitserscheinungen hervorrufen, sondern chemische Stoffe, die sie enthalten oder absondern, Bakterientoxine. Aber jeder gesunde Organismus, den sie angreifen, hat die Tendenz, sich automatisch ihrer zu erwehren, indem er chemische Produkte bildet, welche die Mikrobengifte unschädlich machen, indem sie diese binden. Es sind dies die Antitoxine oder Antikörper. In anderen Fällen werden die Mikroben selbst vernichtet. So lösen sich in dem sogenannten Pfeifferschen Versuch Typhusbazillen — Vorgang der Bakteriolyse — völlig auf, wenn sie in einen Organismus geraten, der gegen Typhus immunisiert, d. i. geimpft ist. Oder die weißen Blutkörperchen werden durch sogenannte Opsonine befähigt, die Bakterien aufzufressen — Vorgang der Phagocytose. Nicht immer aber gelingt es dem Organismus, genügend Kräfte gegen die Gifte aufzubringen, entweder weil er zu schwach oder diese zu stark sind.

Hier setzt die Tätigkeit des Arztes ein. Er impft gegen eine Infektionskrankheit, indem er dem Körper hochwertige Gegengifte zuführt, welche den Toxinen eine Parole bieten. Solche Sera für alle Infektionskrankheiten herzustellen, ist bekanntlich das Ziel der Immunitätsforschung. Bisher ist es allerdings nur bei wenigen gelungen. Am längsten wird gegen Pocken mit Kuhpockenlymphe geimpft. Das am promptesten wirkende unter den modernen Sera ist das Behringsche Diphtherieantitoxin. Aber wir finden noch viele andere Sera, deren Impfung mehr oder weniger starken und dauernden Schutz verleihen kann: das Tetanusantitoxin gegen Starrkrampf, das Yersinsche Choleraserum, das Typhusserum, das Marmorelsche Antistreptokokkenserum gegen die Eitererreger. Nicht zu den Heilsera zu rechnen und nur in gewissem Sinne hierher gehörig ist das Kochsche Tuberkulin. Es sind dies Stoffwechselprodukte der Tuberkelbazillen, welche diesen gefährlich werden. In einen an Tuberkulose leidenden Körper eingespritzt, sollen sie auch die dort befindlichen Bazillen abtöten können. Hier und da wirken alle die letztgenannten Stoffe heilbringend, allein eine sichere Wirkung kommt ihnen bisher nicht zu. Ihnen eine solche zu verleihen, wird das Ziel der Zukunft sein. Daß es in vielen Fällen gelingen wird, ist heute weniger denn je zweifelhaft, allein man weiß auch heute, daß man unversehens auf große Schwierigkeiten stoßen kann. Die Immunitätslehre ist noch jung. Wohl haben wir in der Ehrlichschen Seitenkettentheorie einen Schlüssel in die Hand bekommen, aber in diesem Labyrinth gibt es Irrwege und viele Räume, in denen der Schlüssel noch nicht schließen will.

Da die Immunitätslehre auf Gesetzen allgemein biologischer Natur beruht, ist sie nicht auf den engeren Kreis der Infektionskrankheiten beschränkt geblieben, sondern sie hat auch unerwartete Lichter auf andere naturwissenschaftliche Gebiete geworfen. Es hat sich gezeigt, daß die oben genannte Tendenz des Organismus, Antikörper zu bilden, nicht nur beim Zusammentreffen mit Bakteriengiften vorhanden ist, sondern jedesmal, wenn eine körperfremde Substanz in ihm hineingebracht wird. Auch dann vermögen die Antikörper die Substanz auszufüllen, zu präcipitieren. Eine der mannigfachen Möglichkeiten, die sich aus dem Studium dieser Präcipitinreaktionen ergeben, war die Unterscheidung der verschiedenen Eiweißarten, speziell des im Blut enthaltenen Eiweißes. Diese Methode, die von Prof. Uhlenhuth in Straßburg angegeben worden ist, beruht auf folgendem: Injiziert man einem Kaninchen Blutserum einer anderen Tierspezies, etwa einer Maus, so bilden sich in dem Blutserum des Kaninchens spezifische Reaktionsprodukte, eben die Präcipitine, welche auch außerhalb des Tierkörpers mit Mäuseblut zusammengebracht, dieses, aber auch nur dieses und nicht etwa Hunde- oder Menschenblut auszufüllen vermögen. Die gerichtliche Medizin hat sich dieser Methode bemächtigt und benutzt sie bei dem Verdacht auf zwei himmelweit voneinander getrennte Delikte: auf den Nachweis von Menschenblut und auf den Nachweis — von Pferdefleisch in der Wurst. Bei Verdacht auf Blut wird der verdächtige Fleck abgekratzt, in Wasser ausgewäschen und die Lösung einem Kaninchen eingespritzt. Es bildet sich jetzt in dem Kaninchenserum der Antikörper gegen die in der Lösung vorhanden gewesene, vorläufig ihrem Wesen nach noch unbekannte Substanz. Man entnimmt nun dem Kaninchen Blutserum und ringt dies mit Menschenblut zusammen. Bestand der zu untersuchende Fleck aus Menschenblut, so befinden sich im Kaninchenserum jetzt Antikörper gegen Menschenblut. Und wenn sie damit vermischt werden, füllen sie es aus. Zur Kontrolle macht man die Gegenprobe, indem man versucht, ob das Serum noch eine andere Blutart präcipitiert. Dies darf natürlich nicht der Fall sein. Auf diese Weise lassen sich auch die kleinsten Blutspritzer erkennen. Die Unterscheidung von Pferdefleisch und Rindfleisch geht auf analoge Weise vor sich.

Schließlich kann die Bildung von Antikörpern auch dazu benutzt werden, das latente Fortbestehen von Krankheiten aufzudecken. Die in letzter Zeit eifrig diskutierte „Wassermannsche Reaktion" zur Erkennung der latenten Syphilis gehört hierher. Auch dieser Erkennung ist auf der Dresdener Ausstellung gedacht. Die Ehrlichschen Entdeckungen, die im vorigen Jahre die Welt in Erregung versetzten, haben hier die erste Stätte gefunden, von der sie weiteren Kreisen Zeugnis ablegen, was systematische Arbeit zu leisten imstande ist.

Unterirdische Flüsse in Westfalen.

Es dürfte wenig allgemein bekannt sein, daß Deutschland einige unterirdische Flüsse besitzt. Zwei solcher Flüsse, deren Wasserlauf unsichtbar ist, befinden sich in Westfalen und zwar ein Fluß in der Nähe der Stadt Brilon, die Aa, welche in dem sogenannten „Wassersee", einem Teiche von zwei Morgen Größe am Fuße des Bornberges entspringend, sofort Mühlräder zu treiben vermag, auf ihrem kurzen Laufe von nur einer halben Stunde auch noch weitere Mühlen treibt und dann bis auf den letzten Tropfen in den Felsspalten des Bodens wieder verschwindet. Wo die Wassermassen wieder zum Vorschein kommen, ist nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln. Es wurden vor kurzem darüber Untersuchungen angestellt, nach deren Ergebnis man schließt, daß der bei dem Orte Geseke zutage tretende Bach die Aa sei, doch ist dies nicht mit Sicherheit festzustellen, da sich die Quellengebiete der Möhne und Alme zwischen Geseke und der Aa hinziehen, und es ist wahrscheinlicher, daß sich die Aa in mehrere Wasseradern teilt. Weniger rätselhaft, aber nicht minder interessant und namentlich durch die landwirtschaftliche Schönheit seiner Umgebung ausgezeichnet, ist der unterirdische Lauf der Hönne, eines bei der Stadt Neuenrade entspringenden, bei Fröndenberg einmündenden Nebenflusses der Ruhr. Der zwischen den Städten Balve und Menden liegende Teil des Flußlaufes gehört zu den landschaftlich schönsten und wissenschaftlich interessantesten Punkten Westfalens. Ein weiteres Beispiel eines unterirdischen Flußlaufes bietet auch die Pader bei Paderborn und der in der Stadt Geseke entspringende Bach, die gleichfalls schon bei ihrem Ursprunge eine Wasserkraft besitzen, die industriell verwertbar ist, so daß daraus mit Gewißheit geschlossen werden kann, daß diese Flußläufe bereits vor ihrem Zutagetreten eine lange Strecke unter der Erde zurückgelegt haben müssen. Zwischen Hameln und Holzminden entspringt aus der Schlucht einer steilen Felswand, der Luley, der Weser, ein Bach, der sich sofort auf die Räder einer Mühle stürzt und dann nach einem Lauf von kaum 100 Schritten in die Weser sich ergießt. Nach der Stärke des Flußlaufes ist auch hier mit Sicherheit anzunehmen, daß der unterirdische Lauf dem oberirdischen an Länge viele hunderte Male übertrifft. Endlich ist auch noch ein künstlicher unterirdischer Fluß zu erwähnen, der Hühnengraben bei Altena, gleichfalls in Westfalen, ein durch den Felsen gesprengter Tunnel, in welchen das durch eine Wehr aufgestaute Wasser der Lenne durch den Berg geleitet wird, um an der Mündung verschiedene Mühlenhammerwerke usw. in Bewegung zu setzen. Das Flußgebiet dieser unterirdischen Ströme umfaßt weite Strecken, und ihr Lauf, der freilich auf keiner Karte verzeichnet ist, umfaßt viele Kilometer. Die Untersuchungen, die gegenwärtig im Gange sind, haben den Zweck, die Länge dieser unterirdischen Flußläufe genau festzustellen, und die geologische Beschaffenheit der Läufe zu erforschen. Meist in Verbindung mit den unterirdischen Flußläufen stehen auch unterirdische Höhlen und Grotten, die man als die ehemaligen Durchbruchsstellen der unterirdischen Gewässer bezeichnet, als diejenigen Punkte, wo in einer früheren Periode die Quellen und Strudel des Gebirges hervorbrachen und sich in die anstoßenden, noch nicht zu ihrer jetzigen Tiefe ausgewachsenen Täler ergossen. Solche trockenen Flußbetten urwäldlicher unterirdischer Ströme sind beispielsweise im Tale der Düssel vorhanden. Leider sind diese Höhlen infolge großer Steinbruchbetriebe bis auf eine einzige verschwunden. Die bedeutendste und eigentümlichste dieser Höhlen ist die noch so sehr wenig bekannte „Grürmannhöhle" in der Grüne. Sie besteht aus einer 70 Meter tiefen Halle und besitzt in ihrem Hintergrunde noch einen zweiten Zugang.

Ausflug.

Flimmernder Glanz auf Hecken und Feldern,
Funkeln und Blitzen auf schweigenden Wäldern,
Und der Himmel so blau, und der Himmel so tief,
Kein Wölklein, das schattend darüber lief',
Und weit
Nichts als Sonne und Einsamkeit.

Da plötzlich aus heimlichen Zauberräumen,
Nickenden Halmen und rauschenden Bäumen
Aufjubelt ein Jauchzen, aufjubelt ein Klang
Und lacht die sonnigen Felder entlang
Und singt,
Daß es weit durch Dörfer und Felder dringt.

Über die leuchtenden Wiesen schlendern
Wohl hundert Mädel in Frühlingsgewändern
Rot, gelb und blau und so leuchtend und bunt,
Wie Blumen blühn sie im Wiesengrund.
Das lacht,
Als wäre die Wiese für sie nur gemacht.

Ich steh' am Weg und schau auf das Toben;
Und kann ich auch just das Plündern nicht loben,
Möcht' ich doch selber im glühenden Schein
Rennen in blühende Wiesen hinein,
Und so
Jubeln können, so sorglos und froh.

Wilh. Krobisch.

Aus der Stadt.

Münster, 17. Juni.

○ **Personalveränderungen** im Geschäftsbereiche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion. Die Postgehilfen Hölscher in Haltern, Sommer in Münster und Sümpelmann in Oelde sind nach Bestehen der Assistentenprüfung zu Postassistenten ernannt worden.

○ **Hohes Alter.** Im Alter von 94 Jahren verstarb gestern morgen die Witwe Anton Krumbeck hier, die bis vor kurzem noch recht rüstig war und in seltener Körper- und Geistesfrische am 2. April ihren 94 Geburtstag gefeiert hatte. Mit der Verstorbenen dürfte die älteste Person Münsters aus dem Leben geschieden sein.

✠ **Von der Lambertikirche.** Gestern vormittag fand eine Besprechung einiger Mitglieder des Kirchenvorstandes mit dem Regierungsbaumeister Hertel statt, um die Stellung des Baugerüstes für die Fortsetzung der Wiederherstellungsarbeiten festzulegen. Es soll nunmehr die ganze Südseite der Kirche eingerüstet werden, um die Arbeiten energisch in Angriff nehmen zu können. Wie bekannt, ist vor mehreren Jahren bereits das Stammbaumportal vollständig in Gips abgegossen worden, so daß diese Arbeit jetzt nicht mehr zu machen ist. Sehr erfreulich ist es, daß die Südseite — die schönste Seite der „Perle der Gotik Westfalens", wie Lübke die Lambertikirche nennt — in einiger Zeit wieder mit allen ihren reichen Einzelschönheiten zur Geltung kommt. Das schönste Stück ist das Feld des Stammbaumportales. Hier zeigt sich die reichste Entwicklung in Profilen, Konsolen, Baldachinen, Ornamenten und Figuren, die sich zu einem überaus harmonischen Ganzen ineinander gliedern. Hoffen wir, daß, wie bisher, die Arbeit ohne Unfall fertiggestellt wird.

△ **Zirkus-Gastspiele.** Außer dem Zirkus Blumenfeld, der bekanntlich vom 28. bis 30. ds. Mts. ein kurzes Gastspiel auf dem Neuplatz absolvieren wird, hat sich nun auch der Zirkus Sarrasani, der gegenwärtig Westdeutschland bereist und zurzeit in Bochum spielt, zu einem kurzen Gastspiel angesagt. Der Tag des Eintreffens steht noch nicht genau fest.

✠ **Der Ballon Münster,** der von seiner Höhenrekordfahrt nach Ingolstadt, bei der er auf 4250 Meter gestiegen ist, wohlbehalten zurückgekehrt ist, stieg gestern abend 9 Uhr unter Führung des Herrn Eimermacher zu einer Nachtfahrt auf. Mitfahrer waren die Herren Poetter, Dr. Stein und Wolfheim. Die Fahrt ging bei ruhigem Winde in südlicher Richtung.

+ **Der Verein der Ehrenmitglieder zur Hebung der Ziegenzucht** hielt Mittwoch abend in Appels Altbiergarten sein 12jähriges Stiftungsfest ab. Trotz der kühlen Witterung war der Garten gut besetzt. Nachdem die Infanteriekapelle einen Einzugsmarsch gespielt hatte, wurde die von der Firma Glaß-Egeling gestiftete Standarte durch die Anlagen zum Ziegendenkmal getragen. Hier hielt der Gründer und Vorsitzende des Vereins eine Ansprache, die in ein Hoch auf die Mitglieder, Stadt, Regierung und Oberpräsidium ausklang. Alsdann richtete ein Vertreter der Studentenschaft noch einige Worte an die Versammelten und zollte dem Gründer lebhaften Dank für seine Arbeit auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt. Die Verlosung zahlreicher Gegenstände brachte eine nette Einnahme.

🔑 **Ein Fahrraddieb** benutzte am Donnerstagabend die Gelegenheit, ein vor der Wirtschaft Hülsbömer auf der Warendorferstraße stehendes neues Rad an sich zu nehmen. Er führte das laternenlose Fahrrad an der Hand gen Telgte, wo er von einem Gendarmen gesehen wurde; dieser ahnte jedoch den Diebstahl nicht. Eine spätere Verfolgung war wegen der vorherrschenden Dunkelheit ergebnislos.

○ **Die schöne Ungarin.** Das Konservatorium der Musik wird die recht beifällig aufgenommene vieraktige Operette „Die schöne Ungarin" am Sonntag, den 18. Juni, im Saale des Zoologischen Gartens zum ersten mal wiederholen. Die Rollenbesetzung ist die gleiche, wie bei der ersten Aufführung; auch die Verstärkung des Orchesters bleibt bestehen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Anfang der Vorstellung auf 8½ Uhr gesetzt ist.

⊡ **Fischsterben!** Eine eigenartige Erscheinung tritt in den letzten Tagen im Schloßgraben ein: zu Hunderten liegen tote Fische am Uferrande im Wasser. Ob die Ursache an dem Wasser selbst liegt oder ob es sich um eine böse Tat handelt, ist nicht aufgeklärt.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 10. Juni. T. des Eisenbahn-Zugführers Wilhelm Brüning. — S. des Schneiders Bernh. Wedermann. — S. des Milchhändlers Ferdinand Bußmann. — 11. T. des Lagerarbeiters Herm. Droste. — 13. T. des Magazin-Arbeiters Wilh. Niermann. — T. des Dekor.-Malers Bernhard Kommnick. — 14. T. des Friseurs Leop. Gerdhenrich. Aufgebote. 16. Juni. Bauarbeiter Karl Wonnemann und Marg. Krott, beide hier. — Postassistent Bernh. Frohoff von Cöln (Rhein) und Maria Püntmann von hier. — Buchbindermeister August Rahe und Antonia Gräffker, beide hier. Heiraten. 16. Juni. Streckenarbeiter Joseph Buschfeld und Witwe Josefine Spangenberg, beide hier. — Bauarbeiter Wilh. Glanemann und Hermine Meyer, beide hier. Sterbefälle. 14. Juni. Schuhmacher Josef Weber, 24 Jahre alt. — T. des Geschäftsführers Josef Weber, 5 Tage alt. — Reichsbank-Geldzähler Heinrich Albert, 50 Jahre alt. — 15. Arbeiter Wilhelm Tepe, 70 Jahre alt. — T. des Weichenstellers 1. Klasse Wilhelm Schöneberg, 1 Jahr alt.

⊡ Konzert von Albert Menn.

Das Konzert des erblindeten Pianisten Albert Menn aus Cöln gestaltete sich zu einem äußerst genußreichen Abend; es war deshalb sehr zu bedauern, daß der Besuch so viel zu wünschen übrig ließ. Hier handelt es sich um einen wirklichen Künstler, der keineswegs bei seinen Veranstaltungen gesonnen ist, an die Wohltätigkeit des Publikums zu appellieren. Er fordert durch sein künstlerisches Spiel die ernste und sachliche Kritik geradezu heraus und braucht sie wahrlich nicht zu fürchten.

Meinungsverschiedenheiten wird es freilich immer geben, und wir wollen es gleich herausagen, daß wir mit der Auffassung in der „Sonata appassionata" von Beethoven nicht überall vollkommen einverstanden waren. Wer dieses Werk näher kennt, wird zugeben müssen, daß hier einer freien Auffassung vielleicht mehr Spielraum gewährt wird wie in vielen anderen Werken des großen Klassikers, doch lieben wir es mehr, wenn eine gewisse Einheit in der Temponahme vorherrscht. Im zweiten Satz, dessen Thema durch die Verwertung in dem Chorlied „Heilige Nacht" weltbekannt geworden, ließ Herr Menn der Leidenschaft während der letzten Variation etwas zu sehr die Zügel schießen. Am stilvollsten waren die beiden Ecksätze, wenngleich sich eine gewisse Beeinflussung durch unsere modernen Pianisten nicht bestreiten ließ. Immerhin war die Wiedergabe des umfangreichen Tonstückes durchaus geschmackvoll und die technischen Schwierigkeiten, an denen es wahrlich nicht fehlt, wurden siegreich überwunden.

Offenbarte sich Herr Menn gleich in seiner Eröffnungsnummer als ein feinfühlender Musiker, der auch die Klaviertechnik in weitestem Umfange beherrscht, so geschah das fast noch in erhöhtem Maße in den „Symphonischen Variationen" Op. 13 von R. Schumann. Wie eine Reihe hochpoetischer Gedichte mit immer wechselnder Stimmung ziehen die einzelnen Variationen an dem geistigen Auge vorüber. Wer sie in solcher Vollendung zu spielen vermag wie Herr Menn, dem muß man das Prädikat ausstellen, daß er über ein ganz hervorragendes technisches und musikalisches Können verfügt. Der kleine, aber kunstsinnige Kreis von Zuhörern, der sich im Saale des Hotels „Zum König von England" eingefunden hatte, zollte dem Künstler nach Beendigung der Variationen stürmischen und fast nicht enden wollenden Beifall.

Durch eine feinsinnige Vortragsweise zeichnet sich das Impromptu in Fis-dur von Chopin und das Andantino von Sibelius aus. In letzterem entbehrten wir einen einheitlich durchgeführten Gedanken, wie er einem so kleinen Stück eigen sein sollte. Die geistvolle Humoreske von Juon erlebte eine treffliche Wiedergabe und fand warme Aufnahme bei den Anwesenden. In der Oktavenetüde von Kaun konnte Herr Menn nochmals seine große Technik in hellstem Licht glänzen lassen. Er erntete auch diesmal wieder so anhaltenden und lebhaften Applaus, daß er sich veranlaßt sah, mit dem Intermezzo Nr. 6 aus Op. 18 von Brahms zu danken.

Für den Opernsänger Herrn Tristan Rawson, der durch die Vorbereitung der Festspiele an der Cölner Oper verhindert war mitzuwirken, trat Fräulein Käthe Thomas (Alt) aus Cöln ein. Die noch jugendliche Sängerin bekundete mit der Auswahl ihrer Lieder eine gediegene musikalische Geschmacksrichtung und die Art ihrer Vortragsweise deutet auf eine gute Schulung und sichere Beherrschung der technischen Mittel hin. Fräulein Thomas sang zunächst vier Lieder: „Morgen", „Allerseelen" von Strauß, „Wie wundersam" von Max Schillings und „Waldeinsamkeit" von Max Reger. An der Vokalisation wird die Künstlerin noch dieses oder jenes verbessern müssen, doch versteht sie es vortrefflich, ihre Vortragsweise durch Wärme und inniges Mitempfinden zu beleben. Die Stimmung in dem Hugo Wolfschen Lied „Über Nacht" wußte sie trefflich zum Ausdruck zu bringen und des gleichen Tonschöpfers weiteres machtvolles Lied „Der Freund" sang sie mit rechter Begeisterung und mit der notwendigen Leidenschaft. Wohltuend wirkte die Einfachheit, mit der Fräulein Thomas des „Schlaflied" von Moszkowsky darbot. Auch das „Spinnerliedchen" von Reimann gestaltete sie zu einem reizenden Vortragsstückchen, das ihr reichen und wohlverdienten Beifall einbrachte. Eine Zugabe hatten die Zuhörer auch ihr abgerungen.

Das außergewöhnlich gute Gelingen des Abends wird hoffentlich die Veranlassung sein, daß Herrn Menn später, wenn er einmal wieder in Münsters Mauern weilt, ein volleres Haus beschieden ist.

Aus den Provinzen.

△ **Nordwalde,** 15. Juni. (Die hiesige freiw. Feuerwehr) hat beschlossen, die Vergnügungsfahrt nach Amsterdam am Sonntag, den 16. Juli vorzunehmen. Der Extrazug wird morgens 4 Uhr hier abfahren und bis Gronau an jeder Station halten, damit auch Auswärtige an der Fahrt teilnehmen können. Für morgens ist eine Besichtigung der Stadt Amsterdam in Aussicht genommen, während nachmittags mit einem eigens dazu gemieteten Dampfer eine Fahrt durch den Nordseekanal zur Nordsee gemacht werden soll.

⊙ **Freckenhorst,** 14. Juni. Am Sonntag fand die Generalversammlung des Freckenhorster Spar- und Darlehnskassenvereins statt. Aus dem Bericht über die geschäftliche Tätigkeit des Vereins, der Vorlegung der Rechnung und Bilanz ging hervor, daß sich der Verein auch im Jahre 1910 in erfreulicher Weise entwickelt hat. Nach Entgegennahme des Revisionsberichtes durch den Aufsichtsrat wurde dem Vorstande und dem Rendanten Entlastung erteilt. Dem Rendanten Hauptlehrer Everding wurde für die umsichtige Führung der Kassengeschäfte und die erfolgreichen Bemühungen, den Sparsinn auch unter den Kindern zu fördern, der besondere Dank der Versammlung ausgesprochen. Die statutenmäßig ausscheidenden je zwei Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch einige weitere geschäftliche Angelegenheiten besprochen waren, zu denen u. a. auch Dechant Bömer das Wort ergriff, hielt Dr. Hardt von der hiesigen landwirtschaftlichen Schule einen eingehenden Vortrag über die Ernährung des Menschen mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse auf dem Lande.

○ **Ahlen,** 16. Juni. (Unfall.) Eine junge Stute des Landwirts H. in Bauerschaft Ameke bei Walstedde kam bei der Stutenschau auf der Beschälstation an der Grenze von Ahlen, Heessen und Dolberg zu Fall. Der Reiter, der unter das Pferd zu liegen kam, wurde erheblich verletzt, so daß er in das Krankenhaus zu Drensteinfurt gebracht werden mußte.

⊡ **Beckum,** 15. Juni. (Tödlicher Unfall.) Das 2jährige Söhnchen des Stationshalters Rieping auf Bahnhof Dünninghausen wurde gestern nachmittag auf dem Hofe des Landwirts Rieping, eines Bruders des Stationshalters, von einer im Betrieb befindlichen Dreschmaschine erfaßt und sofort getötet. Der Trauerfall erregt allgemeine Teilnahme.

✠ **Metelen,** 16. Juni. (Eine Volksvereinsversammlung) tagte hier gestern im Festzelte beim Gastwirt Brink, zu der vom Windthorstbunde zwei Redner gewonnen waren. Nach Eröffnung durch den Geschäftsführer, Kaplan Austermann, sprach der erste Redner in packender Ausführung über die Ideale des kathol. Mannes in unserer Zeit, wobei er besonders auch die treue Arbeit für Christentum und soziale Wohlfahrt durch Unterstützung des Zentrumsprogramms hervorhob. Nach einer dringend empfohlenen und erfolgreichen Kollekte für den Zentrumsfonds ermunterte der zweite Redner in trefflicher Weise zu treuer Anhänglichkeit an den Volksverein, dessen Ausbreitung im heutigen schweren Kampfe für Christentum und sozialen Frieden dringend not tue. Nach einem gemeinschaftlichen Liede dankte der Vorsitzende allen Teilnehmern und schloß die glänzend besuchte Versammlung in der üblichen Weise.

⊙ **Heiden,** 14. Juni. (Kohlenfund.) Nördlich vom Bahnhof Rhade, in der Bauerschaft Leblich, ist die Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz in einer Tiefe von 1080 Metern auf abbauwerte Flöze fündig geworden. Die vorgeschriebene Abnahme durch Vertreter des Oberbergamtes in Dortmund fand heute nachmittag statt.

✠ **Herbest,** 16. Juni. (Pfarrer Stegemann †.) Gestern starb nach kurzer Krankheit infolge Herzlähmung unser geliebter Pfarrer Augustin Stegemann. Geboren zu Holthausen am 18. Januar 1845, empfing er am 5. Juni 1870 die hl. Priesterweihe. Seit dem Jahre 1890 entfaltete er eine eifrige seelsorgerische Tätigkeit in unserer aufblühenden Gemeinde, die ihrem verstorbenen Seelenhirten ein dankbares Angedenken bewahren wird. Er ruhe in Frieden!

✠ **Bocholt,** 14. Juni. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, dem Deutschen Städtetag beizutreten. Hierauf erfolgte die Vergebung der Arbeiten für den Hauptkanal der Kanalisationsanlage an die Firma Wilms-Oberhausen für 60 496 M. Der Kanal erstreckt sich vom Schlachthaus bis zum Stadtgraben. Die Firma hat sich bereit erklärt, die Arbeiten bis Mitte Dezember zu beendigen. Die Materiallieferung wird der Firma Wilms-Bocholt für 16 000 Mark übertragen. Die Lieferung der Zementrohre wird der Firma Karstanjen-Duisburg überwiesen. Zur Ausführung der Kanalisation wurde beschlossen, eine Anleihe von 900 000 Mark aufzunehmen bei einer jährlichen Tilgung von 1½ Prozent. — Am Schulsystem VI wurde eine Lehrerinnenstelle zum 1. Oktober ds. Js. bewilligt. Der freiwilligen Sanitätskolonne wurde eine einmalige Beihilfe von 100 Mark zur Anschaffung von Uniformen zugestanden. Darauf fand die Rechnungsablage für den Neubau des Armen- und Waisenhauses statt. Es sind insgesamt 255000 Mark ausgegeben worden, und zwar 29 240 M. mehr als ursprünglich festgesetzt worden ist, was von seiten des Stadtbaurats durch nachträgliche Mehrarbeiten begründet wird.

Hörde, 16. Juni. (Beendeter Ausstand.) Die Belegschaft der Zeche „Glückaufsegen", welche seit länger als zwei Monate im Ausstande ist, beschloß heute fast einstimmig, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Die Belegschaft hat durch den langwierigen Streik nichts erreicht.

Bielefeld, 14. Juni. (Die Stadtverordneten) haben sich zur Übernahme des 33. Westfälischen Städtetages bereit erklärt unter der Voraussetzung, daß nicht, wie es vom Städtetage gewünscht wird, eine kleinere Stadt Westfalens den Städtetag in diesem Jahre übernimmt. Die Versammlung erklärte sich ferner einstimmig mit der Bürgschaftsübernahme zur Beleihung von Kleinwohnungen bis zum Betrage von einer halben Million Mark einverstanden. Es sollen vorwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser, wie auch Mietshäuser gebaut werden. Die Verwaltung hofft durch diese Bürgschaftsübernahme dem hier bestehenden Kleinwohnungsmangel, der gegen das vorige Jahr noch größer geworden ist, abzuhelfen.

✠ **Bentheim,** 14. Juni. (Zweites Geleise.) Die holländische Eisenbahn wird auf ihrer deutschen Strecke von Oldenzaal bis Salzbergen ein zweites Geleise erhalten. Die Vorarbeiten dazu werden schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen.

Boppard, 13. Juni. (Die schreckliche Tat.) die der Arzt Dr. Schmoll heute früh im Zustande geistiger Umnachtung hier verübt hat, ereignete sich vor 7 Uhr. Er veranlaßte den Patienten Sülzer, einen Arbeiter, der an einem Beinschaden litt, den Mund zu öffnen, und schoß ihm eine Kugel in den Rachen, worauf der Tod des Getroffenen bald eintrat. Dann richtete Dr. Schmoll die Waffe gegen sich selbst und erschoß sich. Der Fall erregt allgemeine Teilnahme, da Dr. Schmoll als Arzt und Wohltäter der Armen wie als Mensch sehr beliebt war. Er war seit 20 Jahren hier ansässig und hatte eine überaus große Praxis. Seit längerer Zeit kränkelte Dr. Schmoll infolge der Anstrengungen, die sein Beruf mit sich brachte. Anonyme Denunziationen, die teils an ihn direkt, teils an den Kreisarzt gerichtet waren, in denen ihm falsche Behandlung seiner Patienten vorgeworfen wurde, regten den Mann so auf, daß er vollständig unzurechnungsfähig wurde. Der geistige Zustand des Dr. Schmoll war zuletzt derart, daß er in den letzten Tagen nicht mehr praktizierte und von seinem Schwiegersohn vertreten wurde. Er sollte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Kleve, 13. Juni. (Einem neuen Schmuggel) ist man, lt. „Rh.-Westf. Ztg.", hier auf die Spur gekommen. Dem Fabrikanten Merges bot ein Holländer de Jorg aus Rotterdam Saccharin an. M. ließ den Schmuggler nachmittags wiederkommen, da er ohne „Geschäftsführer" nichts mache. Der Schmuggler brachte 2 Kilogramm Saccharin, à 80 Mark, mit. Auch der „Geschäftsführer" in Person eines — Zollsekretärs war zugegen. Der Wohnung gegenüber wartete ein Aufseher, die Verhaftung vorzunehmen. Ein Zeichen nach gemachtem „Kaufe" und der Zollaufseher erschien, den Holländer zu verhaften, obwohl dieser Anfälle simulierte und zu Boden fiel, mußte er doch in „schwerem Gange" zum Hauptzollamt und von dort zum Amtsgericht. Nach seiner Aussage befand sich der Rest in einer hiesigen Wohnung, wo noch 5 Kilogramm gefunden wurden. Da die Zollbehörde Bandenschmuggel vermutet, setzt sie die Untersuchungen eifrig fort. Auch in Emmerich, Krefeld und Cöln wurde von Holländern Saccharin angeboten. Die Verpackung sah einer Steppdecke ähnlich.

Bonn, 14. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Die näheren Umstände, die den Unglücksfall herbeigeführt haben, dem Professor Dr. Solmsen zum Opfer fiel, sind noch völlig unaufgeklärt. Professor Solmsen fuhr mit dem Eilzug, der um 7 Uhr 7 Min. in Bonn eintrifft. Als der Zug in Mehlem ankam, stand die Tür des Abteils, in dem Professor Solmsen gesessen hatte, offen. Das Coupé war leer. Einige Gepäckstücke waren zurückgeblieben. Auf der Strecke zwischen Rolandseck und Mehlem ist dann Solmsens Leiche gefunden worden. Der Körper war von dem Eilzug, der auf der Fahrt zwischen Mehlem und Rolandseck dem Eilzug begegnet, erfaßt, etwa 25 Schritte mitgeschleift und gräßlich zugerichtet worden. Die Leiche wurde dann durch den Inhalt der Brieftasche erkannt. Wie Solmsen auf das andere Geleis gekommen ist, kann noch nicht festgestellt werden, da der Lokomotivführer des Coblenzer Zuges bisher noch nicht vernommen werden konnte. Die Leiche des Verstorbenen, die in der Mehlemer Leichenhalle untergebracht worden war, ist heute mittag von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Der Verunglückte, der im 46. Lebensjahre stand, war der jüngste ordentliche Professor der philosophischen Fakultät Bonn.

⊙ **Varel,** 15. Juni. (Eisenbahnbau.) Mit dem Bau der vom oldenburgischen Landtage und der Staatsregierung genehmigten Eisenbahn von Varel nach Rodenkirchen wird in den nächsten Tagen begonnen werden. An der neuen Eisenbahnstrecke Varel-Rodenkirchen, die eine Verbindung der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven mit der Weserbahn Hude-Nordenham-Blexen herstellt, sind folgende Stationen vorgesehen: Varel (Jadebusen), Hohenberge, Jade, Schweiburg, Schweierzoll, Schwei und Rodenkirchen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 16. Juni. (Unter Ausschluß der Öffentlichkeit) wird verhandelt gegen den 17jährigen L. Der Angeklagte, der geständig ist, wird wegen tätlicher Beleidigung einer Schülerin zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. Im Unvermögensfalle des Angeklagten tritt für je 5 Mark eine Gefängnisstrafe von 1 Tage.

○ **Lüdinghausen,** 16. Juni. (Unter Ausschluß der Öffentlichkeit) wird verhandelt gegen den Kötter Heinr. Sch. genannt E. aus Lüdinghausen wegen Vergehens gegen die §§ 185, 195 des Reichsstrafgesetzbuches. Sch., der noch nicht vorbestraft ist, gibt die Straftat zu, entschuldigt sich aber damit, daß er bei Begehung der Tat betrunken gewesen sei, was auch durch die Zeugenaussagen festgestellt wird. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf die Schwere der Straftat eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht nimmt tätliche Beleidigung an und verhängt eine Geldstrafe von 150 Mark.

○ **Westbevern,** 16. Juni. (Wegen Jagdvergehens und Widerstandes) hat sich zu verantworten der Kötter Heinrich R., der am 26. April ds. Js. im Jagdbezirk VII der Gemeindejagd Westbevern von dem Jagdaufseher U., den der Münstersche Jagdverein, e. V., mit der Beaufsichtigung der Jagd beauftragt hat, mit einem unter einem Mantel verdeckten Jagdgewehr angetroffen worden ist. Der Angeklagte hat der Aufforderung des Aufsehers, das Gewehr abzuliefern und seinen Namen abzugeben, nicht Folge geleistet, sondern mit einer Axt und dem Gewehr in der Hand, sich widersetzt, wobei der Aufseher unerheblich an der Hand und im Gesichte verletzt worden ist. R. leugnet, die Jagd ausgeübt zu haben, sondern will das Gewehr lediglich von seinem Stiefbruder, der es von ihm entliehen, zurückgeholt haben. Dem widerspricht aber die Aussage des Aufsehers, daß aus dem Gewehr noch kurz zuvor ein Schuß abgegeben sei. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten in vollem Umfange für schuldig und beantragt demgemäß eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Einziehung des Gewehrs. Der Verteidiger betrachtet die Sache in einem milderen Lichte und tritt für völlige Freisprechung, bezw. milde Bestrafung ein. Das Urteil lautet dahin, daß der Angeklagte wegen Jagdvergehens mit einer Geldstrafe von 30 Mark und wegen Widerstandes mit einer Woche Gefängnis kostenfällig bestraft wird; das beschlagnahmte Jagdgewehr wird eingezogen.

○ **Bochum,** 16. Juni. (Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit) wird der Arbeiter August Sp., der bereits einmal wegen tätlicher Beleidigung vorbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 8 Monate Gefängnis.

○ **Isselburg,** 16. Juni. (Wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb) hatte sich der Apotheker K. aus Isselburg am Niederrhein zu verantworten. Der Strafantrag ist gestellt worden vom Westfälischen Bauernverein. Der Anklage, die schon früher einmal zur Verhandlung gestanden hat, liegt folgender Tatbestand zugrunde: Der Angeklagte hat vor etwa 1½ Jahren neben Brockmannschem Futterkalk (Zwergmarke) auch ein Gemisch aus Futterkalk, Drogen und Chemikalien als Futterkalk mit einem Gehalt von 34 bis 36 Prozent Phosphorsäure angezeigt und verkauft. In Wirklichkeit enthielt das Gemisch nur 20 bis 24 Prozent Phosphorsäure, wie auf Grund eines Sachverständigengutachtens festgestellt worden ist. K. beruft sich zu seiner Rechtfertigung auf seine Anzeigen, aus denen offenbar hervorgehe, daß der darin angegebene Phosphorsäuregehalt von 34 bis 36 Prozent nur auf den reinen Futterkalk, nicht aber auf das ganze Gemisch bezogen werden könne. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten, dem Antrage der Anklagebehörde gemäß, auf eine Geldstrafe von 100 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß absichtliche betrügerische Maßnahmen seitens des Angeklagten bei Begehung der Tat nicht festgestellt worden seien.

○ **Ahlen,** 16. Juni. (Wegen Diebstahls) hat sich zu verantworten der 18jährige Anstreichergeselle Wilhelm D. Der Angeklagte, der von der Fürsorgeanstalt einem Anstreichermeister in Ahlen überwiesen worden ist, hat um Mitte April in der Wohnung der Witwe des Bahnarbeiters K. in Ahlen, wo er Anstreicherarbeiten auszuführen hatte, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen aus einem verschlossenen Koffer je 20 Mark entwendet. Mit dem Gelde hat er in Begleitung eines Kumpans eine Rheinfahrt bis nach Cöln gemacht. Er gibt die ihm zur Last gelegte Straftat reumütig zu, und mit Rücksicht darauf beantragt der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht verurteilt den Angeklagten, der schon mehrfach vorbestraft ist, wegen Rückfalldiebstahls, begangen durch zwei selbständige Handlungen, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monate und 2 Wochen, auf die die Untersuchungshaft angerechnet wird.

✠ **Düsseldorf,** 14. Juni. Vor dem hiesigen Kriegsgericht hatte sich heute der Probekandidat eines rheinischen Realgymnasiums wegen Beleidigung zu verantworten. Er hatte als Ersatzreservist eine Kontrollversammlung versäumt und war deshalb in eine 8tägige Arreststrafe genommen worden. Da er seine Entschuldigung nicht genügend geprüft hielt, so schrieb er unter Umgehung des Instanzenweges sowohl vor Antritt der Strafe wie auch nach teilweiser Verbüßung derselben Briefe beleidigenden Inhalts an mehrere Offiziere des Bezirkskommandos und eine lange Beschwerdeschrift an das Kriegsministerium. Dieses gab die Eingabe an das Generalkommando des 7. Armeekorps weiter, und von letzterem wurde das Strafverfahren anhängig gemacht. Der Vorgesetzte des Angeklagten schilderte diesen als einen krankhaft veranlagten, nervösen Menschen mit starkem Hang zur Rechthaberei, dem vielfach das Gefühl für Pflicht und Unterordnung mangele. Es sei ihm deshalb auch — allerdings erfolglos — der Austritt aus dem Lehrerberufe nahegelegt worden. Ein Stabsarzt schilderte den Angeklagten als an hochgradiger Neurasthenie und Querulantenwahnsinn leidend, dessen freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Das Kriegsgericht beschloß die Vertagung der Sache, um dem Gerichtsherrn Gelegenheit zur Prüfung zu geben, ob der Angeklagte zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen werden soll.

⊡ **Aurich,** 14. Juni. (Eine exemplarische Strafe) erhielten zwei Arbeiter, die hintereinander zwei Radfahrer überfielen, sie mißhandelten und 2 Mark bezw. 50 Pfg. von ihnen erpreßten. Das Schwurgericht verurteilte den Hauptschuldigen zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus; der andere kam mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Leipzig, 15. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute die Verhandlung des Spionageprozesses gegen den 29jährigen Papierwaren-Zuschneider Josef Remane aus Breslau und seine 27jährige Schwester Maria Remane, die angeklagt sind, sich in den Besitz militärischer Zeichnungen und Geheimnisse gesetzt und sie fremden Mächten ausgeliefert zu haben. Es sind 17 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen.

Leipzig, 16. Juni. (Drahtb.) Spionageprozeß. Josef Remane wurde vom Reichsgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde auf Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Seine Schwester Marie erhielt wegen Beihilfe in zwei Fällen 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Aus der Urteilsbegründung ist zu erwähnen, daß auch der Versuch gemacht worden ist, an die englische Regierung militärische Schriften zu verraten und daß die österreichische Regierung, als ihr ein Angebot gemacht wurde, die deutsche Regierung benachrichtigte, so daß dadurch die Sache entdeckt wurde.

Weißenfels, 16. Juni. (Drahtb.) In dem Schwurgerichtsprozeß gegen die bei den Ausschreitungen im letzten Schuhfabrikarbeiterstreik beteiligt gewesenen Personen wurden 13 Angeklagte zu Gefängnisstrafen bis zu 7 Monaten verurteilt.

Die Revolverschießerei am Kgl. Gymnasium zu Beuthen am 3. März ds. Js., bei welcher der 16jährige Sohn des Oberbürgermeisters Dr. Brüning, der Obertertianer Hans Brüning, von seinem Mitschüler P. erschossen wurde, war Mittwoch Gegenstand einer Verhandlung vor der Beuthener Strafkammer. P. war außer der fahrlässigen Tötung noch wegen einer Reihe von Diebstählen angeklagt, die er mit dem Obertertianer Z. bei einem Onkel des letzteren, dem auch die Browningpistole gestohlen war, mit der der junge Brüning erschossen wurde, sowie bei einem Goldarbeiter in Beuthen ausgeführt hatte. P. erhielt neun Monate Gefängnis, Z. vier Monate Gefängnis. Ein dritter Obertertianer, der von dem gestohlenen Geld 50 Mark Schweigegeld erhalten hatte, wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, ferner erhielt ein Büchsenmacher, der P. Patronen zu der Browningpistole verkauft hatte, ohne daß dieser im Besitz eines Waffenscheins war, 40 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. Juni. Ein am Kaiserdamm wohnender Leutnant, der bei einem Artillerieregiment stand und erst vor kurzem den Dienst quittierte, beging gestern nach der Heimkehr aus einem Spielklub Selbstmord.

* **Berlin,** 14. Juni. Unter der Selbstbezichtigung, am 19. März die Frau Schramm in der Notwehr ermordet zu haben, stellte sich heute der 21jährige Bohrer Fritz Voigt der Kriminalpolizei.

* **Eschwege,** 13. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Kalibergwerk Bernterode (Eichsfeld). Während des Abteufens eines Schachtes explodierte plötzlich eine Dynamitpatrone. Dem Arbeiter Nebel wurde der Kopf glatt abgerissen, ein anderer Arbeiter schwer verletzt. Der Zustand des letzteren ist hoffnungslos.

* **Offenbach** (Main), 14. Juni. In den Offenbacher Stearinwerken Emil Valmar brach heute morgen ein Großfeuer aus, dem die gesamte Fettkocherei zum Opfer fiel. Das Feuer fand an den großen Fett- und Stearinvorräten reiche Nahrung. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf über 150 000 M. geschätzt.

* **Halle,** 16. Juni. (Drahtb.) Der wegen Ermordung eines galizischen Arbeiters zum Tode verurteilte Steinträger Opitz wurde heute hingerichtet.

* **München,** 15. Juni. Das Gemeindekollegium, das dem Magistratsbeschluß auf Erhöhung der Hundesteuer von 15 auf 20 Mark beitrat, nahm auch mit großer Mehrheit einen von demokratischer Seite gestellten Antrag an, in München eine Katzensteuer zu erheben.

* **München,** 15. Juni. Der durch sein Kolportagewerk „Doppelte Moral" und die Versendung der blauen Briefe bekannte Münchener Verleger Peter Ganter soll sich, einem nach München gelangten Telegramm zufolge, in einem Kopenhagener Hotel vergiftet haben.

* **Dresden,** 15. Juni. Ein unbekannter Mann ließ sich heute nacht in einer Droschke 1. Klasse nach dem Ostragehege bei Dresden fahren und erschoß auf dem Wege dorthin den Kutscher Gustav Winkler und beraubte ihn. Leute des nahen Schlachthofes hörten die Schüsse, kamen heraus und fanden den Kutscher tot auf seinem Bocke. Die Kugeln waren durch den Kopf gedrungen. Von dem Täter war nichts zu entdecken. Der Kutscher war unverheiratet und pflegte sein ganzes Geld stets bei sich zu tragen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

‡ Warendorf, 14. Juni. Zum heutigen Viehmarkt waren 45 Stück Rindvieh, 877 Schweine und 2 Ziegen angetrieben. Die Preise waren folgende: Rindvieh: tragende Kühe 380—430 Mk., nicht tragende Kühe 260—300 Mark, tragende Rinder 300—350 Mk., güste Rinder 200—300 Mk., 1 Jahr alte Bullen 180—240 Mk., zweijährige Bullen 220—300 Mk., Schlachtvieh pro 100 Pfd. 73 Mk. Es verblieb ein kleiner Überstand. Schweine: 6 Wochen alte Ferkel 10—12 Mk., 8—10 Wochen alte Ferkel 12—15 Mk., ¼ Jahr alte Ferkel 27—30 Mk., ½ Jahr alte Stangen 42—46 Mk., alte Sauen 100—120 Mk. Auch hier verblieb etwas Überstand. Die Ziegen wurden für 15 und 18 Mark verkauft. Der nächste Markt findet am 12. Juli statt.

Niederdeutsche Bank. Dortmund, 15. Juni. Entgegen anders lautenden Zeitungsmeldungen ist die „Rhein. Westf. Ztg." in der Lage mitzuteilen, daß es nicht in der Absicht der Staatsanwaltschaft liegt, in Sachen der Niederdeutschen Bank vorab zu Verhaftungen zu schreiten.

❑ **Finkenberg Ak

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zim. mit voller guter Pens. in der Nähe des Marktes zu vm. Näh. Gesch.

2 frdl. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) f. 2 H. einger., m. v. P. z. vm. Bergstr. 20. *

Engelstraße 44
möbl. Part.-Zimmer zum 1. Juli zu vermieten.

Frdl. möbl. Zim. m. guter Pension sofort od. z. 1. Juli an Fräulein zu vermieten. * Mauritzstraße 5/6.

Z. 1. Juli e. frdl. möbl. Zimmer m. Morgenk. z. vm. Coerdestraße 14, part.

Ein eleg. Zimm. m. M.-K. zu vermieten. Overbergstr. Nr. 21, part., Mauritz.

2 ord. Handw. erh. b. Kost u. Logis. Dortmunderstr. 30.

In bess. Hause am Markt kleineres möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Fein möbliert. Wohn- und Schlafzim. in einem herrsch. Hause unmittelbar an der Kreuzschanze sofort od. später an nur ganz ruh. Herrn zu vm. Pr. m. Morgenk. 40 M. Zu bes. v. 12—4 Uhr. N. G. *

Einfach möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. a3a **Sophienstr. 26, III r.**

Pius-Allee 4. Gr. leeres Mans.-Zimm. sof. zu verm.

Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer, Küche, Zubeh. an ruh. Einw. sofort oder Okt. zu verm. Näh. Mauritzstr. 33.

2. herrschaftl. Etage,
6 Wohnräume, 2 Mans., kompl. Bad und Zubehör, Zentralheizung u. Warmwasserbereitung sof. oder später zu verm. Näheres **Dr. Doyé,** Achtermannstraße 11. a3a

Zu ruh. 3 Familienh. abg. 1. Etage, 5 Zim., Küche mit Gas u. Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Näh. Mecklenbeckerstraße 41.

Zu vermieten zum 1. Okt. in herrschaftl. Hause Diepenbrockstraße 30 schöne Part.-Wohnung, 2 Zim., Schrankzim., Küche, Speisekammer, Badezim., Veranda, Keller u. Mansarde. Gas und elektr. Licht vorhanden. Näheres **Steggers,** Sternstraße 29.

Herrsch. 1. Etg.,
6 Zimm., Badez., Speisek., 2 Mds., Keller, gemeinsch. Waschküche, Trockenbod. u. Bleiche zu sofort od. später zu verm. Hoyastr. 12.

Hochherrschaftliches
Einfamilienhaus
in schönster Lage Münsters, am Kreuztor, zu vermieten. Näh. Bergstraße 24 I. *

Gesuchte Wohnungen

Junger Kaufmann sucht
möbl. Zimmer,
am liebsten part. Off. m. Pr. u. K K 595 an die Gesch.

Bess. möbl. Zim. mögl. m. voller Pension per 1. Juli gesucht. Off. u. N R 601 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Vollst. rnh. Zimmer nach Gartenseite, in still. Straße der Neustadt, wird von Studenten gesucht. Offerten u. A B 608 an die Geschäftsst.

Cand. phil. sucht 1. Juli frdl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk., **event.** Abendessen. Fertenmieter. Königstraße u. Nähe bevorz. Off. u. O P 619 an die Gesch.

Jg. Mann sucht freundlich möbl. Zimmer evtl. mit voll. Pension. Off. u. L M 616 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee z. 1. Juli gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter D D 412 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Okt. **Wohnung** ges. 3—4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Parterre oder 1. Etage. Offert. unter **W Z 624** an die Gesch.

1. Etage.
5—6 Zim. usw., an **Engels, Achtermannstr.** od. Nähe, v. kl. Fam. p. 1. Okt. gesucht. Preis ca. 800—900 Mk. Off. u. D E 609 an die Gesch.

Wohnung ges. z. 1. Oktbr. ds. Js. im Pr. v. 450—550 Mark von Beamten-Familie (Dauermieter 4 erw. Pers.). Gefl. Angebote unt. H 868 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alt. Ehepaar mit erwachs. Kindern, welche tagsüber a. d. Hause sind, suche eine abgeschl. **Ober- od. Mansarden-Wohn.** z. 1. Okt. im Pr. bis zu 300 Mk. in ruh. Hause. Off. u. M R 617 an d. Gesch.

Brautpaar sucht z. 1. Okt. Wohnung in der Nähe der Warendorferstr. Off. m. Pr. u. R S 621 an die Gesch.

»» Wohnung ««
z. 1. Okt. gesucht im Preise von 450—600 Mk. Off. unt. H J 613 an die Gesch. *

Einz. Dame sucht kl. Wohnung zu 180 Mk. Off. unter M M 597 an die Gesch.

Kl. Laden, pass. für Kolonialwaren, nebst kl. Wohn. zum 1. Juli zu mieten ges. Offerten u. J 869 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Wegen Erkrankung
des jetzigen suche per bald ein tüchtiges kath. einfaches **Fräulein** od. **Kindermädchen** zu 2 Kindern. *
Frau Hugo Klapheck,
Dorsten.

Verkäuferin
zum 1. August d. J. gesucht.
Hermann Dahle,
Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Für kl. herrsch. Haushalt erfahrenes
Hausmädchen,
kinderl., welches nähen kann, gesucht. Ang. unt. B C 3499 an die Geschäftsstelle.

Jung. kath. Fräulein zur Erlern. der Küche und des Haushalts in kl. Hotel per sofort ohne gegens. Vergüt. gesucht bei Fam.-Anschluß. Offerten mit Bild unter E F 3002 an die Gesch. *

Unverh. Wirt sucht tüchtig. jung. **Fräulein,** kathol., zur Stütze und für Mithilfe in der Wirtschaft bei Familienanschluß. * Offerten mit Bild unter F G 3003 an die Geschäftsst.

Braves einf. Mädchen f. kl. Haush. z. 1. Juli ges. Meldung Sonntag. * Blücherstraße 5, part.

Beamter, Witwer, sucht
kath. Haushälterin
z. selbst. Führ. d. Haush. u. sämtl. vorkommenden Arb., außer der Wäsche. 4 erwachs. Personen vorhanden. Eintr. möglichst bald. Offerten mit Gehaltsanspr. u. W W 604 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
zur Erlernung der **Blumenbinderei** gesucht.
Blumenhalle
Carl Kewels, Bogenstr. 3.

Suche z. Aug. od. 1. Sept. eine absolut zuverl., perfekte Buchhalterin, welche in der Getreide-, Landesprodukten- oder Speditionsbranche bereits tätig gewesen ist; ebenfalls zur Aushilfe für die Herbstmonate ein junges **Mädchen** zur Bedienung der Schreibmaschine. Kost u. Log. im Hause. **Wilh. Wiese, Himmighausen.** *

Kl. Familie sucht p. sofort freundl. jung. **Mädchen** aus achtbar. Familie als Stütze. Näh. in der Geschäftsstelle.

Für eine kränkliche Dame eine zuverlässige **Begleiterin** od. **Pflegerin** z. Begleitung ins Bad für Juli gesucht. Offerten unter E F 610 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Braves kath. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. * Wo, sagt die Geschäftsst.

In einer Molkerei im Kreise Lüdinghausen findet zum 1. Oktober ds. Js. ein
ehrliches jg. Mädchen
aus **guter Familie Stellung** zur gründlichen Erlernung der Küche u. des Haushalts gegen Taschengeld und bei Familienanschluß.
Fr.-Off. sind zu richten u. T W 3398 an die Gesch.

Suche zum baldigen Eintr. eine tüchtige
junge Verkäuferin
für mein Manufakturwaren-Geschäft bei Familienanschl.
Gustav Beckmann, Dorsten.

Zur Aushülfe junges
Mädchen
für Küchenarbeit sofort gesucht. Näheres
Breitegasse 33.

Modes.
1. Arbeiterin, die auch tüchtig im Verkauf ist, zur Herbstsaison gesucht.
Geschw. Wirtschoreck,
Ludgeristr. 67. a2a

In vornehmem
Villen-Vorort Kölns
finden **junge Mädchen** Aufnahme zur Erlern. des gesamt. Hausw. u. gesellschaftl. Formen. Eigene schöne Villa m. groß. Gart. Pensionspreis jährlich M. 1200.
Haus Louffon in Köln-Lindenthal.
Theresienstr. 28. a2a

Suche z. 15. Juli für kl. Haushalt ein best. kath. zuverlässiges **Mädchen,** welches die bürgerl. Küche versteht. Gute Zeugn. erforderl. Angebote möglichst mit Bild an **Frau Mosterts, Essen a. R., Ostruhrstraße 22, 1. Et.**

Für kl. ruh. Haushalt w. z. 1. Sept. resp. Oktbr. ein fleißiges ordentliches *
Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges. Näh. zu erfr. Schillerstr. 8 I.

Tüchtige
Schneiderinnen
per sofort oder später für meine Änderungsstuben auf dauernde Beschäftigung und hohen Verdienst gesucht. *
H. Hottlage,
Münster i. W.

Suche z. 1. od. 15. Sept. ein sauberes tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit geg. guten Lohn.
Zu erfrag. in der Gesch.

Zum 1. Juli oder später wird ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Oberpostinspektor Gerding, Augustastraße 38, 1. Et.

Z. 1. Juli wird für die Vormittagsstunden eine saubere Aufwartung ges. Augustastr. 28, I.

Tücht. **Frau** od. Mädchen geg. gute Bezahlung zum Waschen gesucht. Näh. in der Geschäftsst.

8—10 Anstreichergehülfen
gesucht. **Joh. Quintus** Anstreichermeister, Rheine. *

Tücht. Friseurgehilfe
bei 40—45 Mk. Lohn sofort oder später gesucht. *
Fr. Bierkant,
Wanne i. W., Bahnhofstr. 16.

Suche per sofort jg. tücht.
Maler- u. Anstreicher-Gehilfen. Guter Lohn, dauernde Arbeit.
W. Burlage, Maler,
Löningen i. O.

Suche 3—4 tüchtige
Steinmetzen
für schlichte und profilierte Arbeiten. Dauernde Beschäftigung in meinem Teutoburgerwald-Sandsteinbruch.
Fr. Hilker in **Berlebeck** bei Detmold. *

Jüngerer Bäckergeselle
sofort gesucht. Offerten unt. G G 592 an die Geschäftsst.

2 tüchtige Anstreicher
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung sof. ges. Offerten unter C D 3500 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tücht. Schreinergesellen
gesucht. **Bült Nr. 5.**

5 tüchtige Zapfer
zum Gautumfest am 9. Juli nach **Ochtrup** gesucht.
Näh. bei **J. Schlatmann,** Bohlweg Nr. 20.

Filialleiter gesucht! *
Gr. Institut, erstkl. Hand., Auskunftei, sucht sofort für Münster Filialleiter. Branchekenntn. nicht erforderlich. Nur sol., arbeitsfr. jüngere Herren, die dauernd sichere Existenz wünschen, woll. sich sofort melden. Selbständige Stellung, da Filiale Eigent. wird. Zur Übernahme 1000 Mk. Barkapital erforderlich. Off. u. N O 618 an die Gesch.

Sofort ein zuverl., gew., sol., kräft., unverh. jg. Mann
als Bierkutscher
gesucht. Derselbe muß gut mit Pferden umgeh. können. Näh. in der Geschäftsstelle.

Zuverl. schreibgewandter
Mann
für Lagerposten gesucht.
Offerten unter P R 620 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu sofort oder später
»» Lehrling ««
unt. günstigen Bedingungen gesucht. **M. Klingenheim,** Rothenburg 44.

Leistungsfähiges **Kolonialwaren-Engros-Geschäft** sucht für alte eingeführte Touren einen branchekundigen tücht.
Reisenden.
Stellung dauernd und angenehm. Nur Herren mit Ia. Zeugnissen wollen Offerten unter W W 526 an die Geschäftsstelle einsenden. *

Junger Friseurgehülfe
per sofort gesucht. a3c
Joh. Bienhues, Ahlen,
Weststraße 15.

Suche für meine Grob- u. Feinbäckerei für sofort einen
» Lehrling «
und einen angehenden **Gehülfen.**
Ernst Gronotte, Bäckermstr., **Borghorst.**

Tüchtige Erdarbeiter
nach **Hasbergen** b. Osnabrück sucht **Schachtmeister Utsch,** Beche Hilgert.

Bekanntmachung.
Die zur Konkursmasse des Bauunternehmers H. Wilderinks hierselbst gehörige, an der Ochtrupperstraße belegene Besitzung, bestehend aus geräumigem Wohnhause mit großer Werkstätte und Hofraum sowie angrenzenden Garten ist im ganzen oder geteilt unterhändig zu verkaufen.
In der Werkstatt befindet sich eine Hobelmaschine und Bandsäge, die durch einen elektrischen Motor betrieben werden und evtl. vom Käufer übernommen werden können. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Gronau, den 14. Juni 1911.
Der Konkursverwalter:
Heisterborg, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
Die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze der im Monat März 1911 hier zugezogenen Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mark wird vom 17. Juni ds. Js. ab auf 14 Tage zur Einsicht für die Beteiligten im Steuerbureau des Stadthauses, Clemensstr., Zimmer Nr. 39, offen gelegt.
Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission offen.
Münster, den 13. Juni 1911.
Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.
Die mit Beginn der Rebhühnerjagd freiwerdende **Aschendorfer Gemeindejagd,** ca. 685 ha, nach zwei Seiten von fiskalischen Forsten begrenzt, soll **verpachtet** werden. Bei genügendem Gebot wird evtl. ohne Termin Zuschlag erteilt.
Gebote sind bis zum 15. Juli ds. Js. schriftlich dem unterzeichneten Jagd-Vorstande einzureichen.
Aschendorf, b. Bad Rothenfelde.
Wilh. Meyer zu Hörste.
Friedr. Ahring.

Kaufmann
in ges. Fahr., kath., unverh., wünscht mit vorl. sofortiger Barzahlung von 5000 Mark ein kleineres, angenehm zu führendes Geschäft zu übernehmen, ev. auch Stelle als Geschäftsführer bei still. Teilhaberschaft. Suchender ist gebildet und repräsentationsf., mit Buchhaltung und Bankwesen durchaus vertr. Gefl. Angebote unter L M 3008 an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus
zu verkaufen.
In aufblühend. Industriestädtchen des Münsterlandes ist umständeh. ein am Markt belegenes Wohnhaus nebst Garten für 10 000 Mark zu verkaufen. Das Haus eign. sich weg. der günstigen Lage für jedes Gesch. Geschäftsmann od. Handwerker kann sich hier gute Existenz verschaffen. Off. unt. S T 622 an die Geschäftsstelle. *

Ländliche Wirtschaft
zu kaufen od. zu mieten gesucht. Kaution oder Anzahl. in jeder Höhe. Schr. Angeb. u. P R 2012 an die Gesch. *

Photogr. Apparat,
Klappkamera, zu kaufen ges. Off. m. Beschr. u. Preis u. N O 3010 an die Gesch.

Heirat.
Zwecks späterer Heirat wünscht geborener Münsterländer, kath., 40 Jahre alt und wohnhaft in größerer Stadt Hollands, mit einem häuslich erzogenen, kath. Mädchen mit angenehmem Charakter u. stattl. Erscheinung aus besserer bürgerlichen Familie zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Etwas Vermögen gewünscht. Vermittlung durch Verwandte nicht ausgeschlossen. Offerten unter O P 3011 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Kolonialwaren u. Gemüsehandlung.
Das in Zwangsversteigerung erworbene An den Mühlen 25 belegene Eckhaus, in welchem gutgeh. Kolonialw.-Gesch. betrieben wird, ist von mir bis zum 25. d. Mts. für 24 000 Mk. bei 1000 Mk. Anzahl. zu kaufen. Schnell entschl. Reflektanten wollen sich sofort melden
Johanniterstraße 10.

Kram-, Vieh-, Pferde-, Korn-Markt
in
Burgsteinfurt
am a2a
Donnerstag, d. 23. Juni 11.
Der Bürgermeister.

Pferdedünger
gegen Lieferung von Stroh abzugeben. Näh. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Rotbuntes
Bullenkalb,
von Herdbuchkühen abstammend, zu verkaufen.
Schulze Dieckhoff,
Kinderhaus.

Schönes
Pfauenpaar
billig abzugeben.
Blume, Geist 346.

Agenten,
welche für erstkl. Krankenkasse mit liberalen konkurrenzlosen Einrichtungen Abschlüsse machen wollen, belieben Off. unter **Postfach Nr. 150 Stuttgart** einzusenden.

Bauschreiner gesucht.
a3a Wermelingstr. 9 a.

Suche
Stellmacher-Gesellen,
dem Gelegenheit geb. wird, sich in Kutschwagen auszub.
Wagenbauer Otte,
Mettingen. *

Maschinenschlosser,
auf Mineralwasserapparate **eingearbeitet,** für Werkstatt und Montage gesucht. Meteorwerk, Berlin NO. 43. a4b

Eine westfälische
Zigarrenfabrik vergibt ihre Vertretung
für **Münster,** Stadt u. Land, zusammen oder getrennt.
Bei der einschl. Kundschaft gut eingeführte Herren mit prima Empfehlungen beliebe ihre Offerten einzureichen u. R R 3490 an die Geschäftsst.

In einer Brennerei nach altem Verfahren wird zum 1. September ein
tüchtiger Brenner
gesucht, der gute Ausbeute liefert. Gefl. Meldungen u. R R 3493 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Gesuchte Stellen

Suche für m. Tochter, 17½ Jahre, 3jährige Lehrzeit im Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft beendet, Stelle als *
Verkäuferin.
Joseph Greff, Telgte.

Junges Mädchen
sucht zu sofort Stellung in kath. Privathaush. zur Erl. der Küche u. des Hausw. bei völligem Fam.-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter D E 3001 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. **Mädchen** sucht Stellung in bess. **Haushalt als Köchin** zum 1. od. 15. August. Off. u. O O 599 an die Gesch. *

Frl. sucht Stellg. bei einz. Herrn. Off. u. L L 598 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädch. sucht Stelle, a. liebst. n. ausw., i. Ztg.-Gesch. od. als Empfangs-Fräulein. Off. u. C D 608 an die Gesch.

Gebild. jg. Mädchen, kath., sucht Stelle als Stütze in gutem Hause bei vollst. Fam.-Anschl. z. 1. Aug. od. früher. Off. u. F G 611 an die Gesch.

Stundenmädch. sucht Stellung f. ganze od. halbe Tage. Off. u. J K 614 an die Gesch.

Junges kath. Mädchen,
19 Jahre alt, welches die Damenschneiderei gründlich erl. und schon 1½ Jahre als 2. Arbeiterin gearb. hat, sucht baldigst anderweit. Stellung. Offerten unter M R 3479 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinst., prop. Frau s. Stelle als **Wochenpflegerin** oder z. **Flicken** außer dem Hause, eventl. a. zur **Aushülfe.** Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Kontoristin
sucht zum 1. Juli oder später Stellung. Off. u. S T 3014 an die Geschäftsstelle.

Bäckergehülfe
sucht Stellung, auch auf dem Lande. Off. unter S S 602 an die Geschäftsstelle. *

Kellner mit guten Zeugn. sucht Stellung. Offerten u. B C 607 an die Gesch. *

Verdingung.

Die Häuser an der Johannisstraße Nr. 14 und 15, Nr. 16 und 17, sowie die ehemalige Johannisschule zu Münster i. W. sollen auf Abbruch meistbietend, und in drei Losen getrennt, oder im Ganzen verkauft werden.
Die „Besonderen Bedingungen" liegen während der Dienststunden zur Einsicht auf und können gegen Erstattung von 1,00 Mk. bezogen werden.
Die Angebote sind **postfrei,** mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **24. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr** an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Königl. Universitäts-Neubaubüro.
Münster i. W., den 17. Juni 1911.
(Jesuitengasse)

Rentable Selbständigkeit
sichert sich strebs. jg. Mann **ohne Risiko u. ohne großes Kapital** durch Gründung einer **erstkl. Ungeziefervertilgungs-Anstalt** (Kammerjägergeschäft) wozu wir eine kompl. Einrichtung nebst genauer Anleitung, Reklame-Entwürfe usw. von Mk. 300 an liefern. **Vollkommene, vielfach erprobte Methoden,** viele Dankschreiben. Näh. durch: **Chem. Fabrik d. D. B. g. m. b. H., Anton Springer, Karlsruhe i. Baden.** Größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen d. Art in Deutschl.

Schlagsahne in Dosen
schützt vor jedem Verlegenheitsfall.
Garantie für Haltbarkeit: 2 Monate.

Dosen à	2/1	1/1	1/2 kg.	
Preis per Dose Mk.	**2.60**	**1.35**	**0.75**	Qual. I.
. . . .	**2.40**	**1.25**	**0.68**	Qual. II.

Versand in Post- und Bahnsendungen.
Rahm-Vertrieb Vreden.
Vertreter: **Heinr. Jos. Korte,**
Münster i. W., Winkelstr. 4. I*

Versicherungsstand 54 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein a. Gegenseitigkeit
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. **Aeußerst liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Progressiv fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Hohe, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Dortmund: Der Generalvertreter für die Regierungsbezirke Münster u. Arnsberg August Wolff,** Dudenstr. 10; in **Münster:** Generalagent **Peter Brüel,** Ludgeristr. 64; in **Hörde:** Bezirksvertreter **Wilh. Spielfeld;** in **Coesfeld: Oscar Rohling,** Kaufmann; in **Ochtrup: Karl Vahrenhorst,** Kfm.; in **Lüdinghausen: Heinrich Westrup,** Stadtsekretär. g*



Großes
Lager
in nur selbstverfertigten
Wagen
Heinrich Röer,
Wagenbauer,
Mauritzstraße 7/8.

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*
B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.



Kaninchen u. Lachtauben b. z. vk. Georgskommende 45.

Bis 30 Mk.
zahlt Sandbank für getrag. Joppen-Anzüge.
Sandbank, Jüdefelderstr.

Gr. Kleiderschrank (eichen) für 45 Mk. zu verk. Zu besichtigen vorm. Näh. Gesch.

Gute 5jährige Kuh,
20—25 Liter täglich, zu verk.
* **G. Schlering, Rinkerode.**

Beamter (Ökonomensohn) mit g. Einkommen u. Vermögen, w. d. Bekanntschaft ält. kath. Dame
» zwecks Heirat. «
Off. m. Bild u. Ang. d. Verh. u. K L 3007 an die Gesch.

Futterkartoffeln
hat abzugeben *
Joh. de Noer,
Bahnhofstr. 66.

Pachtung (viel Weide)
sucht Kapitalist, am liebsten mit tücht. kath. Landwirt. Off. unt. **P P 600** an die Geschäftsst.

Ein sehr gut erhaltener, nicht viel gebrauchter
»» Federwagen, ««
ca. 40 Ztr. Tragkraft (Frachtwagen), für 200 Mk. zu verkaufen. Ebenfalls ein schönes **Pferdegeschirr,** guterhalten, ganz billig wegen Aufgabe abzugeben. *
Offerten unter H J 3005 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten bzw. Wohnhaus
(16 Räume) mit 1 Morgen Gartenland u. gr. Stallung, an Hauptstraße vor d. Neutore, für 17 800 Mk. zu verk. Mietertrag rund 1000 Mark. Offerten unter Z Z 605 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine wenig gebrauchte Chaiselongue billig zu verk. Nordstr. 19

Ein Plüschrohrsessel und 4 Rohrstühle z. vk. Näh. Gesch.

Reisekoffer, Photogr. Apparate und Waffen
kauft *
Münz, Rothenburg 37.

Guterh. Damen-Fahrrad z. vk. Maximilianstr. 17 III.



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg-Newyork
Hamburg-Philadelphia

Hamburg—Argentinien	Hamburg—Mexiko
Hamburg—Brasilien	Hamburg—Afrika
Hamburg—Canada	Hamburg—England
Hamburg—Cuba	Hamburg—Frankreich

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Reisen um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeerfahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten; Nordlandsfahrten nach Drontheim, nach Island, nach dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nilfahrten.
Prospekte gratis und franko.
Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Vertreter in Dortmund: S. Wolff 770.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und Bruder

Herr Dr. med. Ernst J. Feibes

im 51. Lebensjahre.

Aachen, Münster i. W., 14. Juni 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Feibes.

Die Überführung vom Sterbehause Augustastr. 51, Aachen, zum Bahnhofe findet statt am Samstag, den 17. Juni, 3½ Uhr.
Die Einäscherung erfolgt in Mainz am Montag, den 19. Juni, 3½ Uhr.



Gott dem **Allmächtigen** hat es gefallen, gestern abend 8 Uhr unsern lieben Bruder, Onkel und Schwager,

den hochwürdigen Herrn

Augustin Stegemann
Pfarrer in Hervest

nach kurzer, aber schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 66. Lebensjahre, im 41. Jahre seines Priestertums, in die Ewigkeit abzurufen.
Die Seele des Verstorbenen empfehlen wir in das hl. Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.
Emsdetten, den 16. Juni 1911.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Kaplan **W. Stegemann.**

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Juni cr., morgens 9 Uhr in Hervest.

Todes-Anzeige.



Gott dem **Allmächtigen** hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht ½2 Uhr meinen innigstgeliebten Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Tepe

zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Er starb nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen recht christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente, im 71. Jahre seines tätigen Lebens, ergeben in Gottes heil. Willen.
Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen, besonders der Priester am Altare empfohlen.
Münster, den 15. Juni 1911.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Tepe jun.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Juni, morgens ½9 Uhr vom Franziskushospital aus; gleich darauf das Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 70 Jahren

Herr Wilhelm Tepe.

Derselbe hat uns in unserem Geschäfte über 40 Jahre lang treue Dienste geleistet. Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
Münster, 15. Juni 1911.
Hanewinkel & Jilgens.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 19. Juni, morgens 8½ Uhr vom St. Franziskus-Hospital aus; gleich darauf das Seelenamt in der St. Mauritz-Kirche.

Mühle!
Eine sehr schön eingerichtete Kunden-Mahlmühle mit neuem Sauggas-Motor ist unter sehr günstigen Bedingungen von mir zu kaufen. Die Mühle hat in einer Stunde der Umgebung keine Konkurrenz. *
Näh. in der Geschäftsstelle.

Verloren
eine gold. Brosche. Gegen Bel. abzug. Agidiistraße 28. *

100 000 Mark
Privatkapital ist für erstkl. landwirtsch. Objekte z. erstk. hypothekar. Beleih. sofort zu haben. Offerten u. A B 3498 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:
eine wenig gebrauchte große **Kontroll-Kasse** für 220 Mk. (Anschaffungspreis für neu 1500 Mk.). Offerten unter G H 3004 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Aufpolieren und Beizen
von Möbeln aller Art, Überziehen von Billards, Schreibtischen, sowie sämtliche vork. Reparaturen unter billigster und prompter Bedienung.
R. Braun, Münster i. W., Wesselerstr. 27.
Telephon-Anschluß Nr. 1621 (Drogerie Mainz).

Hellbrauner Schäferhund (sehr groß) seit Montag **morgen abhanden gekommen.**
Gegen Belohn. abzugeben **Lütkegasse Nr. 5.**

Eine hochtragende Kuh
und ein Zugochse zu verk. *
Hagemann, Coerde.

Junger gelber Teckel
mit kleinen weißen Brustflecken **entlaufen.** Wiederbringer erhält hohe Belohn. Näh. in der Geschäftsstelle.

Wissenschaftl. Arbeit
soll von Maschinenschreiber getvpt werden. Angebote m. **Preisangabe unt. Z Z 3497** an die Geschäftsstelle. *

Telephon: 2025

Eröffnung: **Juli 1911**

Standplatz: Wilhelmstrasse

Nur **7** Tage

Vorverkauf: W. Schuster, Cigarren-Import.

Circus Sarrasani

kommt nach Münster!

Sarrasani
ein Riesencircus!

110 Rassepferde

Hannoveraner, Ungarn
10 Schimmel aus dem kaiserl. russ. Orloffgestüt
Javanische und Sumatresische Schecken, Araber, Ardenner Hengste, Goldfüchse, Trakehner Rappen, Shettland Ponnies, Tigerpferde
Esel, kostbare Hundemeuten, dressierte Gänse und Schweine.

Sarrasani
eine Weltschau!

Europa	Asien	Afrika	Amerika
Schulreiterei	16 indische Riesenelefanten	21 Löwen 21	Grosse Cowboy- und Indianertrupps
Ungarn- und Tscherkessen-Posten	16 Japaner, die Lieblinge des Mikados	22 Marokkaner	8 kanadische Seelöwen 8
Fliegende Menschen	8 Chinesen, die Söhne des Himmels	Zebras und Zebroïde	6 südamerikanische Lamas und Quanacos.
15 erstklass. Klowns und Auguste	Indische Büffel und Mysoreochsen	2 ägyptische Nilpferde 2	
Akrobatik	Siamesische Affen	15 Dromedare und Edelkamele 15.	
Einzigartige Dressuren	Sibirische Trampeltiere		
Jockeys, Saltomortalereiter	Persische Kamele.		
Parforcen, Voltigen.			

Sarrasani
ein Wunder der Technik!

20 Riesenzeltanlagen
Riesenchapiteau, 56 Meter Durchmesser, 6500 Personen fassend
Personal von mehr als 300 Köpfen
Park von mehr als 70 Wagen
Ständige 90achsige Sonderzüge
2 Wolfsche Kraftlokomobilen
3 Fowler- u. Lanzsche Strassenlokomotiven 3
4 Siemens- und Halskesche Dynamos
4 Automobile, eigene Feuerwehr mit Dampf- und Handspritzen, 28 Minimax- und Perfektlöschapparate
Riesenfassade von 52 Metern Front mit 1200 Glühlampen, 20 Bogenlampen und 4 Marinescheinwerfern.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch
Lobemir-Seife
Die Beste für den Haushalt
Sparsam und ergiebig im Verbrauch.
Schont die Wäsche
Man achte genau auf die Firma:
C. H. Oehmig-Weidlich.

Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.
Vertreter: Franz Mehring, Münster i. W.

Bei 5proz. Verzinsung sucht altrenommierte Firma zur Abstoßung eines Bankkredits 2. Hypothek (20 000 Mk.) hinter 75 000 Mk. Hälfte des Wertes. Grundstück in Mitte der Stadt gelegen. Pünktlichste Zinszahlung. Näh. unt. Ziff. A W 1021 an die Gesch. *

Alterer, im Unterrichte sehr erfahr. stud. phil., der mehr. J. m. best. Erfolg in der Unterrichtspraxis gestanden, ert. Schülern d. drei unt. Gymnasialkl. (3—4 Sch. zus.) gründl. **Nachhülfe.** Wöchtl. Verg. b. 1½—2 Std. tägl. 3,50 Mk. Off. u. T W 623 a. d. Gesch. 12a.

Gute gebr. **Nähmaschine** billig. Marienthalstr. 27. t2a

Schuhmacher-Verein
feiert am Sonntag, 18. Juni, nachm. 3 Uhr anfangend, sein diesjähriges
● **Sommerfest** ●
im Gertrudenhof (Hölscher), wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Herren-Uhr verloren von Breitegasse bis Dom. Abzugeb. Breitegasse 33.

Eleg. neues Herren-Fahrrad m. Freil. (prima Fabr.) bill. zu verk. Näh. Gesch.

Einige neue eleg. Damen-Fahrräder (fein. Fabr.) bill. zu verkaufen. Näh. Gesch.

Christl. Gewerkschaften.

Versammlungen im Laufe der Woche:
Gärtner,
Heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Holzarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Pape.

Maler u. Anstreicher,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Bigalke.

Pflasterer u. Steinhauer,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Löckmann, Bergstr.

Schuh- u. Lederarbeiter,
Montag abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Verloren Portemonnaie mit Inhalt auf der Kanalstraße. Abzugeben geg. Belohnung Kanalstr. 30, II. r.

Restaurant „z. Kiepenkerl".
Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei.
Anerkannt guter, bürgerl.
Mittags- und Abendtisch.
Suppe, 1 Gang u. Dessert } nach Wahl im Abonnement 70 Pfg. a*

St. Elisabeth-Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Am Sonntag, den 18. Juni, ist **im Dom** die Anbetungsstunde um **4 Uhr nachmittags.**

Bäckereigrundstück oder passendes Haus gesucht. Offerten unter K A M 166 postlag. Bottrop.

Tonbild-Theater.	Prinzipal-Theater.
Programm vom 17.—19. 6. 11:	
Das Abenteuer eines Stationsvorstehers. Eine spann. Begebenh.	**Der letzte Wille Franz II.** Historisches Drama.
Moritz als Schmuggler. Kommentar überflüssig.	**Dick hat keine Bange vor der Polizei.** Humoreske.
Die Wasserlilie. Drama.	**Er hat sein Wort gehalten.** Spannendes Drama.
Als d. Großvater d. Großmutter nahm Tanzbild a. der Rokokozeit.	**Auf dem Wege von Bastia nach Corso.** Kolorierte Naturaufnahme.
Kleingewerbe im maler. Archipel.	**Des Kindes Nächstenliebe.**
Der Vampyr. Komödie.	**Eine bewegte Verlobungsfeier.** Humoristischer Schlager.
Die verflixte Heilgymnastik. Humoreske.	**Durch d. Treue e. Hund versöhnt.** Ergreifendes Drama.
Der Philosoph denkt, die Frau lenkt. A. d. Zeit d. hef. griech. Philosoph. Nikodemus. (Col.)	**Mehr Müller als je.** Humorvoll.

NB. Wir machen schon jetzt auf die bedeut. Vergrößerung uns. Tonbild-Theaters aufmerksam.

Stud.-Korporation
sucht Kneipe. Offerten unter K L 615 an die Gesch.

Militäranwärterverein.
Am Sonntag, den 18. d. M.:
»» **Sommerfest** ««
in den
Anlagen des Schützenhofes.
Anfang 3 Uhr nachm.
Freunde und Gönner des Vereins, durch Mitglieder einführbar, sind willkommen.
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.
†
Zu dem Begräbnis unseres Mitgliedes des
Schuhmachergesellen
Josef Weber
am Sonntag vorm. 8½ Uhr vom St. Franziskus-Hospital aus und zu der hl. Messe für denselben am Sonntag morgen 7 Uhr im Dom werden die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Bilanz der Zuchtgenossenschaft Bösensell 1910

Aktiva:	Mk.	Passiva:	Mk.
Kassenbestand	87.43	Geschäftsanteile	120.00
Forderungen	246.90	Schulden	446.97
Lebendes Inventar	500.00	Reservefonds	33.50
	834.33	Betriebsrücklage	183.53
		Gewinn 1910	50.33
			834.33

Mitgliederzugang 0 Abgang 0 Bestand 12
Haftsumme 40.00 Mk. „ 0 „ 480.00 Mk.

Zuchtgenossenschaft für rotbuntes westf. Niederungsvieh Bösensell (E. G. m. b. H.)
Anton Zumkley **Raestrup**

Militäranwärter-Verein.
Unser Mitglied, der Reichsbank-Geldzähler
Herr Heinrich Albert
ist am 15. Juni gestorben. Die Überführung der Leiche nach Kamen erfolgt am Samstag, 17. Juni, 3 Uhr nachmitt., von der Raphaelsklinik, Klosterstr.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster
Der Kamerad der 1. Komp.
Heinrich Albert
wird am Samstag, den 17. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Raphaelsklinik, Klosterstraße, aus nach Kamen überführt. Der Verein begleitet die Leiche bis zum Schützenhof.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus
Münster i. W. — Salzstr. 25.
Giampietro
der gefeierte Komiker vom Metropoltheater, Berlin, welcher ca. Mk. 60 000.— Jahresgage bezieht, in
Münster.
Original-Szene: **Don Juan heiratet.** Hauptrolle von köstlichem Humor, Giampietro.
Ferner: **Erstklassige Neuheiten.**
U. a. Die Sensation der Woche:
Der Traum des Studenten.
Personen:
Paul Bloch, stud. med.
Frau Krag, seine Tante
Ellen, ihre Tochter
Miß Stella, Varietékünstlerin
„Der Philosoph", ein Straßen-Original
Tänzerinnen, Gäste etc.

Evang. Männerverein.
Das am 15. ds. Mts. gestorbene Mitglied
Reichsbank-Geldzähler
Heinr. Albert
wird am Samstag, den 17. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Raphaelsklinik, Klosterstraße, nach dem Güterbahnhof überführt.
Der Vorstand.

4
billige Tage!
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
verkaufe ich
Hutblumen und Laub
enorm billig.
Alle Sorten Blumen und Laub sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Beachten Sie meine Schaufenster.



4
billige Tage!
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
verkaufe ich
Toques und Zweispitze
enorm billig.
In Toquets sind alle Farben vorrätig.
In Zweispitzen champagnehonig, marine, rot, schwarz.
Beachten Sie meine Schaufenster.

J. W. JOANNING.